Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 272. Sonntag den 19. November. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 16. November. Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich heute von Schloß Sanssouci nach dem Schlosse zu Charlottenburg begeben.

Berlin, den 18. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Marine-Intendantur-Assessor Wandel zum Marine-Intendantur-Rath mit dem Range eines Rathes vierter Klasse zu ernennen.

Die Landgerichts-Referendarien Maximilian Alexander Wilhelm Bach und Peter Krupp zu Bonn sind auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zu Advokaten im Bezirke des Königl. Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Angekommen: Der Geheime Kabinetsrath Illaire, von Potsdam.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, den 17. November. Die Oberschlesische Eisenbahn ist auf ihrer ganzen Strecke wieder fahrbar, und dadurch der durchgehende Verkehr bis Wien wieder eröffnet. Die Neisse-Brieger Bahn wird bis heute Mittag wieder fahrbar. Die Freiburger Bahn hat gestern ihren regelmäßigen Dienst wieder begonnen.

Bromberg, den 17. Novbr. Die Schiffbrücke über die Weichsel bei Dirschau wird des Treibeises wegen abgefahren.

Dirschau, den 17. November. Heute Nacht sind die Ponton-Brücken über Nogat und Weichsel abgefahren und die Relais sind etablirt. 7 Grad Kälte. Das Eis treibt in nicht unbedeutenden Schollen. Trajekt per Kahn und Spitzprahm. Der Personenzug aus Berlin hat gestern Abend noch die Brücken passirt.

Triest, den 16. Novbr., Abends. Der Levante-Dampfer bringt Nachrichten aus Athen vom 2. Nach den Briefen der „Triester Ztg." hatte der Minister Kalergis den Russischen Geschäftsträger in Athen mit Ausweisung bedroht, und waren die Französischen Besatzungstruppen von Athen nach der Krimm abgegangen. Der General Rheineck ist gestorben. Die Cholera ist hier im Abnehmen.

— Der Dampfer aus der Levante ist abermals verspätet eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 6. d., woselbst Meldungen aus der Krimm bis zum 4. eingegangen waren. Nach den Berichten der „Triester Zeitung" beabsichtigen die Alliirten, in der Krimm zu überwintern, und ziehen aus diesem Grunde Verstärkungen herbei. Aus Mangel an Wasser sollen viele Artilleriepferde aufgerieben worden sein. Bei den Englischen Truppen und bei der fünften Französischen Division soll die Cholera herrschen. In der Krimm habe es sehr wenig geregnet, während in Konstantinopel ein sehr stürmisches Wetter war. Eine Aegyptische Fregatte scheiterte am Eingange zum Bosporus. Drei Englische Dampfer sind abgegangen, um aus Tschurukſu 4000 Mann an Verstärkungen abzuholen.

Paris, den 16. November. Lord Palmerston ist hier eingetroffen.

Semlin, den 17. November, Nachmittags. Mit der Landpost sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 9. d. hier eingetroffen. Durch dieselben werden die bereits bekannten Erfolge des Gefechts am 5. bestätigt. Die Russischen Truppen haben die Höhen von Balaklawa verlassen und erwarten Verstärkungen. — Der Prinz Napoleon ist, an Dysenterie leidend, in Konstantinopel eingetroffen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 17. November. Se. Majestät der König nahm heut Vormittag im Schlosse zu Charlottenburg mehrere Vorträge, darunter auch den des General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey, entgegen. Mittags begab sich der Ministerpräsident nach Charlottenburg, um Sr. Maj. dem Könige Vortrag zu halten. Gestern Abend nahmen die Mitglieder des Königl. Hauses bei dem Landgrafen und der Landgräfin von Hessen im Schlosse Monbijou den Thee ein. Zuvor hatten die hohen Personen das gestern Abend zum ersten Male gegebene und beifällig aufgenommene Schauspiel „Ideal und Welt" im K. Schauspielhause mit Höchstihrem Besuch beehrt.

Die feierliche Beerdigung der hier im Straßenkampfe am 18. März 1848 gefallenen Soldaten wird erst heut über 8 Tage erfolgen, da Se. Maj. der König dieser Feierlichkeit, die um 11 Uhr Vormittags beginnen soll, beiwohnen will. Die hiesigen Infanterie-Regimenter werden durch ein kombinirtes Bataillon dabei vertreten sein.

Der Prinz Friedrich Wilhelm besucht jetzt häufig die Kriegsschule und wohnt dort den Vorlesungen und Vorträgen bei.

Das neue Jahr wird uns wieder eine neue Zeitung bringen. Dieselbe erscheint am 1. Januar unter dem Titel: „Vaterländische Zeitung für Preußen." Der verantwortliche Herausgeber, der ehemalige Hofkunsthändler Kuhr, hier eine sehr bekannte Persönlichkeit, bereist gegenwärtig die Provinzen, um das Interesse für sein Unternehmen anzuregen. Das Blatt ist bestimmt, gegen die demokratischen Blätter Front zu machen, und darum soll es auch auf allseitige Unterstützung sich verlassen dürfen.

Heute wurden hier Seitens der Polizei alle Bettler aufgegriffen. Wie ich erfahre, wollte man sich durch diese Maßregel die Ueberzeugung verschaffen, ob denn wirklich der Nothstand so groß. Daß in dieser Zeit allgemeiner Theuerung die Bettelei überhand genommen, läßt sich nicht wegleugnen; meist sind es aber junge Leute, die sich für Reisende ausgeben, welche das Mitgefühl in Anspruch nehmen.

In diesen Tagen wird Preußen nach Wien eine Note auf die Oesterreichische Erklärung abgehen lassen. Die Vereinbarung zwischen den beiden Kabinetten kann als erfolgt betrachtet werden. Die nächste Folge wird nun die sein, daß die beiden Deutschen Großmächte am Bunde den Antrag stellen, sich mit dem Einrücken der Oesterreicher in die Donauländer einverstanden zu erklären; alsdann werden sie gemeinschaftlich mit dem Bunde an Rußland die Aufforderung richten, die 4 Garantie-Punkte anzunehmen. Hier meint man, daß das St. Petersburger Cabinet zur Annahme geneigt ist, wie man denn überhaupt sich jetzt sehr mit Friedenshoffnungen trägt.

— Der „St.-A." enthält eine Allerhöchste Verordnung wegen Einberufung der Kammern vom 14. November 1854, auf den 30. November dieses Jahres in Berlin.

— Nachdem der Abgeordnete Aldenhoven wegen seiner in der vorletzten Session der Zweiten Kammer gethanen Aeußerungen in allen Instanzen freigesprochen worden war und zwar auf Grund des die Redefreiheit der Abgeordneten verbürgenden Artikels der Verfassungs-Urkunde, wurde mehrfach versichert, daß dieser Artikel aufgehoben werden sollte. Von einer solchen Verfassungs-Abänderung scheint indessen — so meldet die „N. Pr. Z." — Abstand genommen worden zu sein, indem neuerdings von verschiedenen Seiten berichtet wurde, daß in die nächsten Kammern ein Gesetzentwurf eingebracht werden sollte, wonach zwar auch ferner die Aeußerungen in der Kammer frei und straflos bleiben sollen, aber nicht auch die Berichte über solche Aeußerungen der Abgeordneten. Es würde also hiernach der §. 38. des Preßgesetzes aufgehoben werden sollen, welcher lautet:

„Berichte von den öffentlichen Sitzungen beider Kammern, insofern sie wahrheitsgetreu erstattet werden, bleiben von jeder Verantwortlichkeit frei."

Wir wissen nicht — meint die „N. Pr. Ztg." — ob das Gerücht über das Bevorstehen einer solchen Maßregel begründet ist, glauben aber, daß es nicht einmal im Interesse der Regierung läge, jenen Paragraphen aufzuheben.

— Bei dem Kammergericht kam gestern die bekannte Sache des Brasilianer Marcellino gegen seinen ehemaligen Herrn, den Dr. Ritter zur vorläufigen Entscheidung in dem Alimentations-Prozesse. Das Kollegium entschied dahin, daß der Dr. Ritter nicht angehalten werden könne, seine Ansprüche auf den Marcellino geltend zu machen, oder damit präkludirt zu werden. Es ist nunmehr abzuwarten, ob der Kurator des Marcellino die Klage auf Anerkennung der Freiheit des Letzteren anstellen wird.

— Vor dem Königlichen Ober-Tribunal wurde gestern der bekannte Prozeß des Russischen Beamten Solokowski wider den Bankier Levin in letzter Instanz verhandelt. Bekanntlich hatte der jetzt verhaftete Gasthofsbesitzer Meyner auf einen Depositionsschein unter Vorspiegelung eines Auftrages des Solokowski die Summe von 17,500 Thlr. bei dem Bankier Levin erhoben und war damit flüchtig geworden. Levin wurde in zwei Instanzen zur nochmaligen Zahlung der genannten Summe verurtheilt. Auf die von ihm hiergegen eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde sprach das Ober-Tribunal gestern die Vernichtung des Vorerkenntnisses aus, und der Kläger (Solokowski) wurde abgewiesen, nachdem Levin einen Eid de ignorantia geleistet hatte. Das Ober-Tribunal nahm an, daß alle Umstände dazu angethan gewesen wären, Levin in den Glauben zu versetzen, Meyner habe zur Erhebung der Gelder von Solokowski einen Auftrag erhalten. (Krzztg.)

Südlicher Kriegsschauplatz.

Eine Depesche der „Oesterreichischen Correspondenz" aus Bukarest vom 10. November meldet, daß in dem Treffen vor Sebastopol am 5. Novbr. General Sir Georges Brown, General-Major Bentinck, die Brigadiers Adams, Buller und Torrens verwundet worden sind. — Die Wiener „Presse" bringt noch ein unverbürgtes Gerücht, nach welchem auch General Liprandi verwundet sein soll.

Eine Marseiller (unsichere) Privatdepesche meldet nach den mit dem „Sinai" gekommenen Nachrichten aus der Krim vom 3., daß 8000 Mann sich hatten als Freiwillige für den Sturm einschreiben lassen und daß das Loos die 4000 bezeichnet hatte, die die Sturm-Colonne bilden sollten. Der Prinz Napoleon sollte in Person den auf den 5. angesetzt gewesenen (durch den Angriff der Russen jedoch nicht zu Stande gekommenen) Sturm befehligen, der zuerst auf das Fort beim Kirchhof auf der westlichen Seite gerichtet werden sollte.

Ueber die am 25. und 26. Oktober stattgehabten Gefechte berichtet Lord Raglan aus dem Lager vor Sebastopol vom 28. Oktober an den Kriegsminister Folgendes:

„My Lord Herzog, — Ich habe die Ehre, Euer Gnaden zu berichten, daß der Feind die Position in der Fronte von Balaklawa am 25. dieses in früher Morgenstunde angegriffen hat. Die niedrige Hügelkette, welche quer über die Ebene läuft, in deren Hintergrunde die Stadt liegt, war von vier kleinen in Eile errichteten Redouten beschützt. Drei derselben hatten Kanonen, und auf einem höheren Hügel vor dem Dorfe Camara und vor unserer rechten Flanke hatten wir eine Befestigung von etwas größerer Bedeutung erbaut. — Diese verschiedenen Redouten hatten Türkische Truppen zur Besatzung, da keine andere Streitmacht zu diesem Zwecke mir zur Verfügung stand. — Das 93. Hochschotten war das einzige Britische Regiment in der Ebene, ausgenommen eine Bataillons-Abtheilung von halbinvaliden (weakly) Detachements, und eine zur 3. Division gehörige Batterie, und auf den Höhen hinter unserer Rechten befanden sich die Marine-Soldaten, welche Vice-Admiral Dundas so freundlich gewesen war, ans Land zu schicken. Alle diese Truppen, nebst den Türkischen, standen unter dem unmittelbaren Befehl des General-Majors Sir Colin Campbell, den ich mit dem 93. Regiment von der ersten Division genommen hatte. — Sobald ich von dieser Bewegung des Feindes Kunde erhielt, sah ich mich in der Nothwendigkeit, die erste und vierte Division unter dem Kommando der General-Lieutenants Sr. K. H. des Herzogs von Cambridge und des ehrenwerthen Sir G. Cathcart aus der Position vor Sebastopol zu ziehen und in die Ebene herabzubringen; und General Canrobert verstärkte diese Truppen nachher mit der ersten Division der Französischen Infanterie und Chasseurs d'Afrique. — Der Feind begann seine Operation mit einem Angriff auf unser vor Camara gelegenes Fort, welches er nach sehr geringem Widerstande erstürmte. Er bemächtigte sich ebenfalls der drei andern in der Nähe befindlichen Werke, indem er nur in einem derselben auf einen, noch dazu sehr kurze Zeit dauernden Widerstand stieß.

Das entfernteste der drei Forts behielt der Feind nicht, aber die augenblickliche Räumung der andern setzte ihn in Stand, sich der darin befindlichen Kanonen, im Ganzen sieben, zu bemächtigen. Die in den drei kleinern Forts stehenden Kanonen waren von dem einen Englischen Artilleristen, der sich in jedem befand, vernagelt worden. — Die Russische Kavallerie rückte sogleich, von Artillerie gestützt, in sehr starker Masse vor. Ein Theil derselben griff die Fronte und die rechte Flanke des 93. an, und wurde durch das kräftige und stetige Feuer dieses ausgezeichneten Regiments unter Oberst-Lieutenant Ainslie im Nu zurückgetrieben. — Die andere und größere Masse wandte sich gegen Ihrer Majestät schwere Kavallerie und gab dem Brigade-General Scarlett, unter der Führung des General-Lieutenants, des Earl v. Lucan, Gelegenheit, ihr eine höchst gründliche Niederlage beizubringen. Das Terrain war dem Angriff unserer Dragoner sehr ungünstig, aber kein Hinderniß vermochte sie aufzuhalten und vom Einhauen in die Russische Kolonne abzuhalten, welche, obgleich den unsern an Zahl weit überlegen, bald ihr Heil in der Flucht suchte. — Der Angriff dieser Brigade war einer der glunzensten, die ich jemals gesehen habe; er war keinen Augenblick zweifelhaft und gereicht dem Brigade-General Scarlett und den dabei thätigen Offizieren und Gemeinen zur größten Ehre. — Wie der Feind sich von dem momentan besetzten Terrain wieder zurückzog, ließ ich die Kavallerie, unter dem Schutz der 4. Division unter General-Lieutenant Sir G. Cathcart, vorgehen und jede etwaige Gelegenheit zur Wieder-Gewinnung der Höhen benützen; und da sie dies nicht augenblicklich auszuführen vermochte, und der Versuch im Werke schien, die genommenen Kanonen fortzuschleppen, wurde der Earl of Lucan aufgefordert, rasch vorzurücken, dem Feind auf seinem Rückzuge zu folgen, und ihn wo möglich an der Ausführung seines Planes zu hindern.

Inzwischen hatten die Russen Zeit, sich auf ihrem eigenen Terrain, mit Artillerie in der Fronte und auf den Flanken, wieder zu formiren. — Der General-Lieutenant, die Weisung zum Vorrücken mißverstehend, hielt sich, wie es scheint, verpflichtet, auf jede Gefahr hin anzugreifen, und er beorderte daher den General-Major Earl of Cardigan, mit der leichten Brigade vorzurücken. — Dieser Befehl wurde in der muthvollsten und tapfersten Manier ausgeführt. Lord Cardigan hieb auf das kräftigste ein, griff eine Batterie an, welche auf die ansprengenden Schwadronen feuerte, und nachdem er über dieselbe hinaus gerathen, faßte er sogar die Russische Kavallerie im Rücken; da jedoch wurden seine Truppen von Artillerie und Infanterie, so wie von Reiterei angefallen und zogen sich nothwendiger Weise zurück, nachdem sie in den Reihen des Feindes großes Verderben angerichtet. — Sie führten diese Bewegung ohne Uebereiltheit oder Verwirrung aus; aber, was ich tief beklagen muß, ist, daß sie dabei einen sehr schweren Verlust an Offizieren, Gemeinen und Pferden erlitten, welchen nichts aufwiegen kann, als die glänzende Tapferkeit des Angriffs, die Ordnung und Disziplin, die ihn auszeichnete und einen schlagenden Gegensatz zu der Haltung der feindlichen Kavallerie bei ihrem frühern Gefecht mit unserer schweren Brigade bildete. — Die Chasseurs d'Afrique avancirten auf unserer Linken und machten einen tapfern Angriff auf eine Russische Batterie, was das Feuer derselben eine Zeit lang dämpfte, und der Britischen Kavallerie einen wesentlichen Dienst leistete.

Ich habe die Ehre, die betreffenden Berichte Sir Colin Campbell's und Earl of Lucan's in Abschrift beizuschließen. — Ich erlaube mir, Euer Gnaden aufmerksam zu machen, in welchem Ton sich Sir Colin Campbell über den Oberst-Lieutenant Ainslie vom 93. und Capt. Barker von der Königl. Artillerie ausspricht, und eben so auf die vollkommen verdienten Lobsprüche, mit denen der Earl of Lucan des Generalmajors Earl of Cardigan und des Brigade-Generals Scarlett erwähnt. — Da der Earl of Lucan mir die Namen der andern Offiziere, welche sich ausgezeichnet haben, nicht zugesandt hat, so beabsichtige ich, dieselben bei nächster Gelegenheit heim zu berichten. — Der Feind machte keine Vorwärts-Bewegung mehr, und am Schluß des Tages kehrte die Brigade der Garden von der 1. Division nebst der 4. Division auf ihren ursprünglichen Lagerplatz zurück; dasselbe thaten die Französischen Truppen, mit Ausnahme einer Brigade von der 1. Division, welche General Canrobert so gütig war zur Unterstützung Sir Colin Campbell's zurück zu lassen. — Die übrigen Regimenter von der Brigade Hochschotten blieben ebenfalls im Thale. — Die 4. Division war bis hart an die Höhen vorgerückt, und Sir G. Cathcart half den Türken eine der Redouten zurückerobern und benutzte die Gelegenheit, um mit Hülfe seiner Scharfschützen zwei der feindlichen Kanonen zum Schweigen zu bringen. — Da sich gezeigt hatte, daß die Mittel zur Vertheidigung der umfangreichen, von den Türkischen Truppen am Morgen inne gehabten Position völlig unzulänglich waren, so erachtete ich es, in Uebereinstimmung mit General Canrobert, für nothwendig, uns von der niedrigern Höhenkette zurückzuziehen und unsere Streitmacht zu concentriren; verstärkt wird dieselbe durch eine beträchtliche Anzahl Matrosen werden, die mit Erlaubniß des Admirals Dundas von den Schiffen ans Land gesetzt, unmittelbar vor dem schmalen, nach Balaklawa führenden Thale und auf den steilen Höhen auf unserer Rechten lagernd, eine schmalere Vertheidigungs-Linie bilden werden. — Ich habe die Ehre 2c.

Raglan."

Die zweite Depesche Lord Raglan's an den Kriegsminister vom 28. Okt. lautet wie folgt:

„My Lord Herzog, — Ich habe Euer Gnaden über die Belagerungs-Operationen seit dem 23. d. nichts Besonderes zu melden. Das Feuer war etwas weniger anhaltend, und unsere Unfälle an Zahl geringer, obgleich ich bedaure, sagen zu müssen, daß Capt. Childers, ein sehr hoffnungsvoller Offizier von der Königl. Artillerie, am Abend des 23. getödtet wurde; und so eben höre ich, daß Major Dalton vom 49., von welchem General-Lieutenant Sir de Lacy Evans eine sehr hohe Meinung hatte, gestern Nacht in den Laufgräben gefallen ist. — Am 26. kam der Feind aus Sebastopol heraus, mit einer starken Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Masse, die, wie es heißt, 6000 bis 7000 Mann zählte, und griff die linke Seite der zweiten Division an, deren Befehlshaber, Gen.-Lieut. Sir de Lacy Evans, die Russen rasch und energisch zurückwarf; unterstützt wurde er dabei von einer der Batterieen der 1. Division und einigen Kanonen der leichten Division, und zugleich stützte er sich auf die Brigade der Garden und mehrere Regimenter der 4. Division und im Rücken auf die Französische Division unter General Bosquet, der höchst eifrig bestrebt war, ihm jeden möglichen Beistand zu leisten.

Ich habe die Ehre, eine Abschrift von Sir de Lacy Evans Bericht beizufügen, den E. G. gewiß mit größtem Vergnügen durchlesen werden, zugleich bin ich so frei, die von ihm besonders erwähnten Offiziere Ihrer Gunst zu empfehlen. Capt. Bayley vom 30. und Capt Atcherley von demselben Regiment und Lieutenant Covolly vom 49. Regiment, welche alle schon verwundet sind, scheinen sich sehr ausgezeichnet zu haben. — Ueber die Art und Weise, wie General-Lieutenant Sir de Lacy Evans diesen höchst gefährlichen Angriff zurückschlug, kann ich mich nicht rühmend genug aussprechen. Ich hatte nicht das Glück, den Kampf selbst mit anzusehen, da ich beim Beginn der Affaire vor Balaklawa beschäftigt war, und erst beim Schluß derselben seine Position erreichte, aber ich drücke gewiß nur die Ansicht aller Augenzeugen der Operation aus, wenn ich sage, daß kein Manöver besser hätte geleitet werden können, und daß dem Gen.-Lieut., dessen Dienste und Verhalten ich schon früher E. G. Aufmerksamkeit zu empfehlen hatte, die größte Anerkennung gebührt. — Ich schließe den Ausweis über die Verluste bei, welche die Armee seit dem 22. d. erlitten hat. — Ich habe die Ehre 2c.

Nach diesem spezifizirten Ausweis beträgt der Verlust der Kavallerie im Ganzen: An Todten 13 Offfziere, 16 Sergeanten, 4 Trommler, 142 Gemeine und 381 Pferde; an Verwundeten: 27 Offiziere, 21 Sergeanten, 4 Trommler und 199 Gemeine. — Der Verlust der Infanterie betrug: An Todten 1 Offizier und 14 Gemeine; an Verwundeten 9 Offiziere, 3 Sergeanten, 1 Trommler und 101 Gemeine. — Die Naval-Brigade (oder Matrosen am Lande) hatte am 23. Okt. 5 (leicht) Verwundete; am 24. ebenfalls 5 Verwundete und 1 Todten, und am 26. Okt. 1 Todten und 2 Verwundete.

Der in dem Berichte des Lord Raglan vom 28. Oktober erwähnte Bericht Lord Lucan's an Lord Raglan lautet:

Balaklawa, 27. Oktober. Mylord! Ich habe die Ehre Sie zu benachrichten, daß die Kavallerie-Division unter meinem Befehl ein ernstes Zusammentreffen mit dem Feinde am 25. gehabt und während des größten Theiles dieses Tages ein sehr heftiges Feuer ausgehalten hat; daß ich eine der siegreichsten Chargen gegen die der Zahl nach sehr überlegene feindliche Kavallerie gemacht und einen Angriff auf mehrere Batterieen unternommen habe, wobei die Mannschaft eine Sicherheit und einen Muth zeigte, der nicht übertroffen werden kann. Indeß ist der Verlust an Offizieren, Mannschaft und Pferden ein überaus beträchtlicher gewesen. Von 6½ Uhr Morgens an, als die reitende Artillerie zuerst ihr Feuer eröffnete, bis zu dem Momente, wo der Feind die verschiedenen Schanzen genommen hatte, gab die Kavallerie fortdauernd unter immerwährender Aederung ihrer Stellung den Türkischen Truppen alle mögliche Unterstützung, obgleich sie dem Feuer der schweren Geschütze und der Carabiniere sehr ausgesetzt war, als sie auf einen Befehl Ew. Herrlichkeit auf der linken Flanke der zweiten Schanzen-Reihe Position zu nehmen hatte. Die schwere Brigade mußte bald zur Unterstützung der Truppen, welche Balaklawa vertheidigten, zurückkehren und war glücklich genug, bei der Hand zu sein, als ein beträchtliches Corps Russischer Kavallerie von der Höhe herab kam. Ich befahl sogleich dem Brigade-General Scarlett mit den Scots Greys und den Enniskillen-Dragonern den Angriff zu machen und ließ diesen Angriff in zweiter Linie durch das 5. Regiment Garde-Dragoner und durch eine Flanken-Attaque des 4. Regiments Garde-Dragoner unterstützen. Ungeachtet aller Terrain-Schwierigkeiten gelang es diesen 8 schwachen Schwadronen ein dreifach stärkeres Kavallerie-Corps zu werfen und zu zersprengen. Nachdem die schwere Brigade sich dann der leichten angeschlossen hatte, nahm die Division Stellung, um einen Angriff zu unterstützen, als ich den Befehl erhielt, schleunigst vorzurücken, um den Feind daran zu verhindern, daß er die am Morgen den Türken abgenommenen Geschütze wegführe; ich ließ daher die leichte Kavallerie in zwei Linien, durch die schwere Kavallerie unterstützt, vorrücken. Die Attaque der leichten Kavallerie war sehr glänzend und kühn; dem Feuer der schweren Batterieen vom Centrum und vom linken Flügel ausgesetzt, ging sie ohne Aufenthalt bis zu den feindlichen Batterieen vor, warf die Kanoniere über den Haufen und ging erst zurück als sie im Rücken von einer weit überlegenen Kavalleriemasse angegriffen wurde. Der Graf v. Cardigan führte diese Attaque in der tapfersten und unerschrockensten Weise und Se. Herrlichkeit hat mir seine lebhafte Verwunderung des Muthes und Eifers eines jedes Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten seiner Mannschaft ausgesprochen. Die schwere Kavallerie ging zur Unterstützung des Angriffs unter einem mörderischen Feuer von Batterieen und Infanterie, die sich in einer Schanze befand, vor und handelte mit vollkommener Festigkeit, so daß sie alles und jedes Lob verdient. Die Verluste, Mylord, sind zu meinem Bedauern sehr beträchtlich gewesen und werden Ew. Herrlichkeit empfindlich berühren. Ich kann Ew. Herrlichkeit die beiden Brigade-Generale und alle Regiments-Commandeure, so wie die Divisions- und Brigade-Stäbe nicht genug empfehlen. Die Haltung eines jeden Einzelnen in jedem Range hat mein ganzes Lob verdient und wird, wie ich hoffe, auch die Billigung Ew. Herrlichkeit finden. Das Verhalten der zuerst von dem Kapitän Maude und nach dessen schwerer Verwundung von dem Kapitän Shakespeare befehligten reitenden Artillerie ist sehr verdienstlich gewesen. Ich habe von diesen beiden Offizieren während der resp. Dauer ihrer Commandos jede mögliche Unterstützung erhalten. Unterz. Lucan.

Der Bericht des General-Lieutenant Sir De Lacy Evans an Lord Raglan über das Gefecht vom 26. Oktober lautet:

„2. Division auf den Höhen von Tschernaja am 27. Oktbr. Mylord, der Feind hat gestern diese Division mit mehreren Kolonnen Infanterie, von Artillerie unterstützt, angegriffen. Seine Cavallerie ist nicht bis zur Fronte seiner Truppen vorgegangen. Diese Massen, von zahlreichen Tirailleur-Corps gedeckt, rückten anscheinend mit großer Zuversicht vor. Die Division stellte sich sofort in Linie vor dem Lager auf. Der linke Flügel unter dem General-Major Pennefather, der rechte unter dem Brigade-General Adams. Der Oberst-Lieutenant Fitzmayer und die Batterie-Chefs (Turner und Yates) fuhren sofort ihre Geschütze auf und eröffneten das Feuer auf den Feind. Sobald sich die Kanonade vernehmbar machte, führte uns der Herzog von Cambridge die Garde-Brigade unter dem Commando des General-Majors Bentinck nebst einer von dem Oberst-Lieutenant Dacres befehligten Batterie zu. Se. Königl. Hoheit nahmen vor unserem rechten Flügel Stellung, um diese Seite zu sichern, und leistete während der ganzen Dauer des Gefechtes diesem Flügel den wirksamsten und wichtigsten Beistand. General Bosquet näherte sich eben so rasch und aus noch weiterer Entfernung mit 5 Bataillons Französischer Truppen unseren Stellungen. Sir G. Cathcart wandte sich uns mit einem Füsilier-Regimente zu und Sir G. Brown ließ 2 Geschütze mit unserm linken Flügel vorgehen. Der Feind näherte sich Anfangs mit Schnelligkeit, unterstützt von seinem Geschütze auf dem Mount-Hill. Unsere Piquets, welche vorzugsweise aus dem 49. und 10. Regimente genommen waren, leisteten demselben mit bemerkenswerther Entschlossenheit und Festigkeit Widerstand. Lieutenant Conolly vom 49. Regiment zeichnete sich sehr aus, so wie auch Hauptmann Baily vom 30. Regiment und Hauptmann Atchertly, welche Alle zu meinem Bedauern schwer verwundet wurden. Sergeant Sallivan bewies auf seinem Punkte ebenfalls große Bravour. Zu gleicher Zeit wirkten unsere 18 Geschütze im Vereine mit denen der 1. Division mit größtem Nachdrucke. In einer halben Stunde nöthigten sie die feindliche Artillerie das Feld zu räumen. Unsere Batterie wurde alsdann mit gleicher Präcision und gleichem Nachdruck gegen die feindlichen Infanterie-Colonnen gerichtet, welche, überdies dem geschlossenen Feuer unserer Infanterie ausgesetzt, sehr bald in Verwirrung geriethen und in vollständiger Flucht sich auflösten. Im eigentlichen Sinne des Wortes wurden sie alsdann vom 30. und 95. Regimente über die Schluchten hinweg bis an die Spitze der Bucht gejagt. Die Verfolgung war so eifrig, daß der General-Major Pennefather Mühe hatte, seine Leute zurück zu bringen. Die Regimenter und Piquets sind von den Majors Mauleverer, Champion, Eman und Hume sehr brav geführt worden. Auf unserm rechten Flügel wurden die Russen in gleicher Weise von den Compagnien des 41. Regiments verfolgt, welche der Oberst-Lieutenant P. Herbert tapfer führte. Auch das 47. Regiment ist im Gefechte gewesen, das 95. wurde in Reserve gehalten. Mehr als 80 Gefangene sind in unsere Hände gefallen und der Feind hat ungefähr 130 Tode in der Umgegend unserer Position zurückgelassen. Man schätzt seinen Verlust auf mindestens 600 Mann. Unser Verlust hat leider 80 Mann überstiegen, worunter 12 todte und 5 verwundete Offiziere. Es freut mich sagen zu können, daß man Hoffnung hat, den Lieutenant Conolly zu retten; seine Wunde ist aber gefährlich. Ich werde die Ehre haben, Ew. Herrlichkeit die Listen der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, deren Verhalten besondere Erwähnung verdient, zu übersenden. Das Verhalten der Piquets hat allgemeine Bewunderung hervorgerufen. Unterz.: De Lacy Evans, General-Lieutenant."

Der Bericht des General-Major Sir Colin Campbell lautet wie folgt: „Lager-Batterie, Nr. 4., Balaklawa, den 27. Okt. — Sir, — Ich habe die Ehre zu melden, daß die Russische Streitmacht, welche, wie früher berichtet, sich eine Zeit lang zwischen den Hügeln auf unserer rechten Fronte befunden hatte, am 25. Morgens ungefähr um 7 Uhr auf das offene Terrain vor den Redouten Nr. 1., 2. und 3. debouchirte, die von Türkischer Infanterie und Artillerie besetzt und mit 7 (eisernen) 12Pfündern armirt waren. Die feindliche Macht bestand aus 18—19 Bataillons Infanterie mit 30—40 Kanonen und einem großen Haufen Reiterei. Den Angriff gegen die Redoute Nr. 1. machte ein Schwarm von Plänklern, unterstützt von 8 Bataillons Infanterie und 16 Kanonen. Die Türkischen Truppen in Nr. 1. hielten aus, so lange sie konnten, (??) worauf sie retirirten, und sie erlitten ansehnlichen Verlust auf ihrem Rückzuge. Nach diesem Angriff räumten die Türken die Redouten Nr. 2., 3. und 4., eine nach der andern, so wie sie auch die andern Posten, die sie auf unserer Fronte inne gehabt, im Stich ließen. Die Kanonen jedoch in Nr. 2., 3. und 4. waren vernagelt. Die Besatzungen dieser Redouten zogen sich zurück, und einige derselben formirten sich auf der rechten, andere auf der linken Flanke des 93. Hochschotten, welches vor der Batterie Nr. 4. und dem Dorfe Kadikoi postirt war. Als der Feind sich dieser Redouten bemächtigt hatte, rückte seine Artillerie mit einer starken Masse Kavallerie vor und seine Kanonen bestrichen das 93. Hochschotten, welches mit 100 Invaliden unter Oberst-Lieutenant Daveney, wegen seiner geringen numerischen Stärke, den schwach aufsteigenden Grund vor der Batterie Nr. 4. nur ungenügend ausfüllen konnte.

Da ich sah, daß Bomben und Vollkugeln unter dem 93. Hochschotten und den Türkischen Bataillons auf seinen Flanken einige Lücken zu reißen anfingen, ließ ich sie einige Schritte hinter den Kamm des Hügels zurücktreten. Während dem spielten unsere mit Marine-Artilleristen und See-Soldaten bemannten Hügel-Batterieen ganz vortrefflich gegen die feindliche Reiterei, welche über das hügelliche Terrain in der Front herankam. Ein Haufe dieser Reiterei, aus etwa 400 Mann bestehend, schwenkte nach links ab, trennte sich dabei von denen, welche Lord Lucans Division angriffen, und sprengte zum Angriff auf das 93. Hochschotten, welches, sogleich auf den Hügelkamm vorrückend, ein Feuer eröffnete, das die Russische Kavallerie zum Weichen brachte. Sie schwenkte wieder links, und machte einen Versuch, die rechte Flanke des 93. zu umgehen, da sie die Flucht der dort postirten Türken gewahrte, worauf die Grenadiere des 93. unter Capt. Roß rechtsumschwenkend auf den Feind feuerten, welches Manöver ihn aufs Haupt schlug. — Während dieses Tages wurden die unter meinem Kommando stehenden Truppen von den Russen nicht weiter belästigt. Ich erlaube mir Lord Raglans Aufmerksamkeit auf die Tapferkeit und den Diensteifer des 93. Hochschotten unter Obst.-Lieut. Ainslie zu lenken, wovon Se. Lordschaft wahrscheinlich Augenzeuge war; so wie auf die bewundernswerthe Haltung des Capt. Barker und der Offiziere der Feld-Batterie unter seinem Befehl, welche die Russische Kavallerie und Artillerie, so lange dieselben in Schußweite waren, ganz vortrefflich beschossen haben. — Ich habe 2c.

Colin Campbell."

Wir entnehmen Französischen Berichten noch Folgendes: Die fortwährenden Dienstleistungen der Marine im Schwarzen Meere schildert der „Moniteur de la Flotte" in folgenden Ausdrücken: „Unsere Dampfer sind in der regsten Thätigkeit: sie bestreiten alle Transporte, alle Truppen-Bewegungen, alle Proviant-Beschaffungen, die zwischen Konstantinopel, Gallipoli, Varna und der Krimm eine Armee von über 100,000 Mann benöthigt. Sie bewerkstelligen unaufhörlich Rekognoszirungen der feindlichen Küsten von der Landenge von Perekop bis zur östlichen Seite und der Meerenge von Kertsch hin, während derselben Zeit thun die Mannschaften der zu Kamiesch oder vor der Katscha vor Anker liegenden Linienschiffe für die Armee allerlei Dienste: sie verfertigen Erdsäcke wie alte Geniesoldaten, transportiren auf den ersten Wunsch des Generalissimus auf den ersten Befehl ihrer Admirale wie durch Zauberei auf fast senkrechte Anhöhen die gewaltigen Geschütze unserer Linienschiffe, um es mit der aus 68 und 74pfündigen Kanonen und 130pfündigen Haubitzen bestehenden Russ. Artillerie aufnehmen zu können u. s. w."

In einer Korrespondenz aus dem Französchen Lager heißt es: „Ich muß Ihnen sagen, was eine Frei-Kompagnie oder vielmehr eine Kompagnie Freischützen ist. Es sind deren zwei, jede aus 150 Mann bestehend, die unter den besten Schützen der Jäger zu Fuß, der sogenannten Jäger von Vincennes, ausgewählt sind. Nachts schleichen sie aus den Trancheen hervor, höhlen Löcher aus, richten sich so gut sie können ein, um sich möglichst zu schützen, und nehmen von da aus die feindlichen Kanoniere aufs Korn. Sie haben ihrer schon so viele heruntergeputzt, daß die Russen jetzt ihre Schießscharten mit einer Art von kugelfesten zweiflügligen Thüren verschließen. Die Thüren müssen aber geöffnet werden, um die Geschütze zu richten und zu feuern. Kaum sind sie halb geöffnet, so pfeifen schon 20 Kugeln hinein. Die unglücklichen Artilleristen waren manchmal von Verzweiflung ergriffen. Sie hoben die Laffetten nach hinten auf und richteten Ladungen von Kartätschen auf jene unbequemen Nachbaren, denen es gelang, die ganze erste Linie ihre Batterieen zum Schweigen zu bringen. Ich sage, die ganze erste Linie, weil sich viele andere dahinter echelonniren. Der uns gegenüber liegende Theil der Stadt ist eine schräge Fläche und die darauf erbauten Erd-Batterien bilden gleichsam Stufen derselben. Die Armirung dieser Batterieen ist furchtbar. Man will jedoch bemerken, daß ihr Schießen unsicher wird, und man glaubt, daß ihnen Artilleristen dergestalt fehlten, daß die Geschütze zum Theil von der Infanterie bedient werden. Wundern Sie sich nicht über das Wort: „unsicher." Seit dem 6. bis zum 17. hatten jene Herren nicht aufgehört, sich auf uns wie auf eine Zielscheibe einzuüben, ohne daß man geruhte, ihnen auch nur mit einem Flintenschusse zu antworten. Es war ihnen daher gelungen, ihr Feuer so gut zu richten, daß an dem Tage, wo wir unsere Batterieen demaskirten, die Kugeln in unsere Schießscharten, wie mit der Hand geworfen, eindrangen. Eine Kugel trifft ein Geschütz im Fluge, man wechselt es, ein zweiter Schuß bringt diesmal die Kugel sogar in den Schlund der Kanone, da sie aber zu dick ist, so dringt sie nur zu einem Drittel hinein und bleibt dann stecken. Man hat sie als Kuriosität in das Zelt des Generals gebracht."

Frankreich.

Paris, den 14. November. Trotz der Version Menschikow, wie man hier die Russische Depesche nennt, betrachtet die Regierung den Tag vom 6. November als einen, wenn auch theuer erkauften, Sieg. Die Depesche Canrobert's hat ein aus Vorsicht unterdrücktes Postscriptum gehabt, in dem der General en chef verkündigt, daß die Russen so demoralisirt seien, daß sie vor einigen Tagen kaum einen neuen Angriff wagen werden. — Lord Palmerston's Ankunft soll sich an die Deutsche Politik und an ein gemeinschaftliches Anlehen knüpfen, das England und Frankreich unter dem Namen „die Anleihe des Orients" abschließen sollen. Diese Nachricht wage ich nicht zu verbürgen. Der Umstand, daß die Regierung voraussichtlich eine Finanzmaßregel ergreifen muß, erklärt ihr Entstehen genügend.

— In der Münze wird jetzt die Medaille zu Ehren St. Arnaud's geprägt.

Paris, den 15. November. Wie man vernimmt, hat die Französische Regierung das Anerbieten des Englischen Gouvernements, ihr 60 Millionen Franken Subsidien zu bezahlen, abgelehnt, dagegen verlangt, daß ihr das Englische Kabinet die Summe von 400 Millionen Franken als Anleihe zu guten Bedingungen vorstreckte. Diese Angelegenheit ist bis jetzt noch nicht definitiv abgemacht. Es scheint, daß Lord Palmerston mit der definitiven Erledigung derselben beauftragt ist.

Großbritannien und Irland.

London, den 13. November. Die Aufregung, die seit heute Morgens hier herrscht, ist nicht zu beschreiben. Die Depeschen Lord Raglan's über die Affaire vom 25., obwohl schon gestern Abends in einer außerordentlichen Nummer der Gazette veröffentlicht, wurden, des Sonntags wegen, dem größten Theile des Publikums erst heute aus den Morgenblättern bekannt. Sie wirkten in so fern beruhigend, als eine telegraphische Depesche der „Times" am Samstag die Verluste der Britischen Kavallerie noch greller geschildert hatte. Auf der Börse hörte man es offen aussprechen, daß die Times wieder in Fonds spekulirt und sich nicht entblödet habe, das ganze Land in namenlosen Schrecken zu versetzen, während es doch diesmal wahrscheinlicher ist, daß die Berichte der „Times" die richtigen sind, und sie in ihren Leitartikeln die Gefahr eher vergrößerte, als verkleinerte, um die Regierung zu umfassenden und raschen Truppen-Sendungen zu drängen. Genug an dem — ganz London wüthete heute Vormittags gegen die Redaktion der „Times". Da brachten gegen 11 Uhr „Chronicle" und „Daily News" die neuere Depesche General Canroberts aus dem heutigen Pariser „Moniteur". Sie war bei allen Zeitungsverkäufern durch große Plakate angekündigt, und der Zudrang vor deren Läden, namentlich vor der Börse war so groß, daß man nur mit Lebensgefahr eine Nummer erhalten konnte. Die Französische Depesche spricht allerdings von einem erfolgreich zurückgeschlagenen Angriff und Ausfall; aber die Bemerkung, daß der Sieg mit großen Opfern erkauft worden sei, ließ keine Freude über die gemeldete glückliche Schlacht aufkommen. Die „Times" beging übrigens die Ungeschicklichkeit, ihre zweite Ausgabe mit der Moniteur-Depesche erst drei volle Stunden nach „Chronicle" und „Daily News" erscheinen zu lassen, und auf die Ausgabe einer außerordentlichen Gazette wartet man zur Stunde (6 Uhr) noch immer vergebens und wird vielleicht die ganze Nacht vergebens warten, da es möglich ist, daß Lord Raglan nicht in der Lage war, seine Depesche gleichzeitig mit der seines Französischen Kollegen abgehen zu lassen. Statt der gehofften Gazette erschien nach 3 Uhr die zweite Ausgabe der „Times", gleichzeitig mit einer dritten des „Chronicle." Sie bringen beide die niederschlagendsten Detail-Berichte ihrer Korrespondenten von Balaklawa über die Affaire vom 25. Okt., die sich viel trauriger lesen als die trockene Darstellung Lord Raglan's. Der Eindruck, den diese Schilderungen machen, ist ein sehr gewaltiger. Man sieht ein, daß die „Times" nicht übertrieben hat, und beschuldigt jetzt die Regierung, daß sie nicht mehr Truppen nach der Krimm geschickt hat, und Lord Cardigan, der den verunglückten Kavallerie-Angriff befehligt hat. (Er führte bekanntlich nach dem amtlichen Berichte bloß den ihm ertheilten Befehl tapfer aus.) Von der Regierung verlangt man rasche Truppen-Absendungen und die Einberufung des Parlaments. Letzteres ist wahrscheinlich heute Nachmittags im Geheimrathe zu Windsor weiter vertagt worden; Truppen-Nachzüge aber werden ohne Zeitverlust Statt finden, obwohl es nicht gut möglich sein wird, die Lücken der Reiterei so rasch, wie es zu wünschen wäre, auszufüllen. Die Stimmung ist eine mehr leidenschaftliche als gedrückte. Bei ruhiger Ueberlegung wird man einsehen, daß nichts verloren ist, was nicht ersetzt werden kann, so lange es den Russen nicht gelingt, die Belagerer aus ihren Positionen zu verdrängen, was doch bis jetzt nicht geschehen wird.

— Die „Times" mahnt heute wieder in eindringlicher Weise zur Sendung von Verstärkungen nach der Krimm. „Wenn unser Unternehmen bei Sebastopol uns glückt," sagt sie, „so thun wir damit dem Vordringen Rußlands nach Süden in wirksamer Weise Einhalt und rollen jene Ströme der Eroberung, welche noch ganz vor Kurzem sich einerseits über

den Hämus, andererseits über den Taurus zu wälzen und ihre Fluthen an den Gestaden des Hellesponts zu vereinigen drohten, über den Kaukasus und Dniepr zurück. Scheitern wir jedoch bei Sebastopol, so verlieren wir die Früchte eines Unternehmens, das bisher das kühnste und glücklichste gewesen ist, welches die Welt gesehen hat, setzen unser Heer ernster Gefahr aus, beeinträchtigen den Ruf unserer Waffen und erhöhen jenes Prestige, welches bereits jetzt einen höchst übertriebenen Glanz über die Waffen Rußlands ausgießt. Zugegeben, daß unsere gegenwärtigen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande für die Bezwingung Sebastopols ausreichen, was wir fest glauben, so hat unser Heer noch viel zu thun, ehe es festen Fuß in der Krimm gewinnt, und die vorgeschrittene Jahreszeit mag dasselbe vielleicht zu jenem raschen Handeln zwingen, welches durch eine reiche Verschwendung von Menschenleben die unwiederbringliche Zeit ersetzen muß. Unter solchen Umständen ist es besser, zu viel, als zu wenig zu thun, und wir würden weniger Grund haben, es zu bereuen, wenn wir 10,000 Mann zu viel nach der Krimm sendeten, als einen einzigen zu wenig."

— Der berühmte Schauspieler Charles Kemble (besongers ausgezeichnet im feineren Lustspiel und als Darsteller von Gentleman-Rollen) ist hier vorgestern im Alter von 79 Jahren gestorben. Die an künstlerischen Größen so reiche Familie Kemble (die Schauspielerin Mrss. Buttler, früher Miss Fanny Kemble, und die Sängerin Adelaide Kemble sind Töchter Charles Kemble's) hat auch der Wissenschaft einen bedeutenden Repräsentanten in dem trefflichen Geschichtsschreiber John Mitchell Kemble — seine Geschichte der Sachsen in England erfreut sich in England und außerhalb Englands einer wohlverdienten Anerkennung, — gleichfalls einem Sohne des verstorbenen Charles Kemble, geliefert.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 8. November. Der Sammler zur See meldet: „Zuverlässigen Nachrichten aus Archangel zufolge haben die feindlichen Schiffe das weiße Meer gänzlich verlassen, die Englischen am 20. Sept. und die Französischen am 23. Sept."

Warschau. — Selten ist wohl die Bestellung der Felder für das Frühjahr so sehr durch fortwährend schönes Herbstwetter begünstigt worden als in diesem Jahr. Zur Zeit des Vollmondes hatten wir zwar etwas Regen, der aber für das Land höchst wohlthätig und für die Feldarbeiten keineswegs hindernd war. Daß die heurige Ernte eine sehr reiche gewesen, wird durch die offiziell einfließenden Berichte jetzt wohl völlig außer Zweifel gesetzt. Bei alledem sehen wir die Getreidepreise sich dennoch hoch erhalten. (Osts. Z.)

Spanien.

In dem „Echo der Barrikaden", das die öffentlichen Ausrufer in den Straßen von Madrid feil bieten, wird wiederholt erklärt, daß Isabella II. nicht Königin sei, daß sie unverzüglich abdanken müsse und daß Espartero jetzt die einzige in Spanien bestehende Gewalt sei. Auch gegen jede Einsetzung einer Regierung wird in diesem ultra-demokratischen Blatte entschieden protestirt. Man glaubt, daß die Regierung genöthigt sein werde, dasselbe auf die Gefahr einer Freisprechung hin, gerichtlich zu belangen.

Der Madrider „Clamor Publiko" vom 10. November berichtet, die Regierung habe von ihrem Gesandten zu Paris die telegraphische Meldung erhalten, daß der zu Paris anwesende General Cabrera bei einem von Legitimisten im Fambourg St. Germain ihm zu Ehren veranstalteten Frühstück in einem Toast angekündigt hätte: „er werde am Weihnachts-Abend zu Madrid soupiren." An demselben Tage (7. November), um 5 Uhr Abends, ist Cabrera, wie die Depesche hinzufügt, nach der Spanischen Grenze abgereist.

Lokales und Provinzielles.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 17. November. Die heutige Verhandlung der Anklage gegen den Bedienten Johann Gottfried Gutsche und den Müllergesellen Friedrich August Schulz wegen Urkundenfälschung bot nicht nur in thatsächlicher Beziehung, sondern auch für den Juristen sehr interessante Momente dar. — Im vorigen Jahre wünschte die Gasthofs-Besitzerin Hirsemann zu Xions ihre Tochter Amalie zu verheirathen und dem künftigen Schwiegersohn den Gasthof zu übergeben; jedoch sollte derselbe mindestens 700 Rthlr. besitzen, um damit die vorhandenen Schulden zu bezahlen. — Der Angeklagte Gutsche, damals Bedienter bei dem Kommandirenden General in Posen, brachte diese Partie in Erfahrung. Er reiste nach Xions, wurde bei der Hirsemannschen Familie durch den Distriktsboten Liebelt aus Xions eingeführt, als ein Oekonom vorgestellt, der sich einige Hundert Thaler erspart habe und um die Amalie Hirsemann werben wolle, und hielt, nachdem er die Angaben des Liebelt über seine Vermögens-Verhältnisse bestätigt hatte, bei einem zweiten Besuche um deren Hand an, welche ihm auch zugesagt wurde. Dabei kam denn auch zur Sprache, daß er 700 Rthlr. Schulden bezahlen müsse, wozu er sich bereit erklärte. Am andern Tage, kurz vor Bestellung des Aufgebots, produzirte Gutsche aus eigenem Antriebe sowohl seiner Braut, als auch deren Geschwistern ein Sparkassenbuch zum Beweise darüber, daß er 650 Rthlr. in der Sparkasse zu Posen liegen habe und einige Wochen später fand die Hochzeit statt, nachdem Angeklagter Tags zuvor einer Schwester seiner Braut das Sparkassenbuch nochmals hatte vorlegen müssen, weil es auffallend erschienen war, daß von den Verwandten des Gutsche, wie dieser verheißen hatte, Niemand zur Hochzeit sich eingefunden hatte. Bis dahin war Alles gut gegangen; am nächsten Morgen aber traf ein Brief des frühern Dienstherrn des jungen Ehemannes ein, worin dieser an die Zurückzahlung eines Darlehns von 30 Rthlr. dringend erinnert und ihm ernste Vorwürfe über sein leichtsinniges Leben gemacht wurden. Der Brief konnte von dem Gutsche seiner jungen Frau, welche auf die Kenntnißnahme davon bestand, nicht vorenthalten werden und eine, in Folge des hierdurch angeregten Verdachts, veranlaßte Vergleichung des bewußten Sparkassenbuches mit einem unzweifelhaft ächten ergab, daß dasselbe gefälscht worden war. Die Untersuchung stellte bald heraus, daß Gutsche im September v. J. 2 Rthlr. auf die Sparkasse getragen und dort das Sparkassenbuch unter Siegel und Unterschrift ausgefertigt erhalten hatte, daß sodann die Jahreszahl 1853 in 1851 gefälscht, die Seite, auf welcher die eingezahlten 2 Rthlr. vermerkt waren, herausgeschnitten und auf der nächsten Seite 700 Rthlr. als angeblich successive eingelegt eingetragen worden waren. Diese Fälschung hat geständlich der Mitangeklagte Friedrich August Schulz, welcher damals als Ordonanz im General-Kommando zu Posen beschäftigt war, vorgenommen; er bestreitet aber, den Gebrauch, welchen Gutsche damit beabsichtigt, gekannt und die Eintragung — das Herausschneiden des einen Blattes und die Fälschung der Jahreszahl stellt er in Abrede — lediglich auf Verlangen des Gutsche bewirkt zu haben, weil dieser ihm vorgeredet habe, daß er dieselbe als Notiz über das Vermögen seiner Braut haben wolle. Dagegen räumt Gutsche das oben angegebene Sachverhältniß im Wesentlichen ein, will aber das gefälschte Sparkassenbuch der Schwester seiner Braut lediglich vorgezeigt haben, weil dieselbe in ihn verliebt gewesen sei und die Heirath mit ihrer Schwester hätte hintertreiben können.

Die Vernehmung der Zeugen stellte übrigens nicht heraus, daß der Angeklagte Gutsche das Sparkassenbuch zu dem Zwecke vorgezeigt hatte, um die Hand der Amalie H. zu erlangen und diesen Punkt griff der Vertheidiger, Refer. Pahrin, hauptsächlich auf. Nach dem betreffenden Strafgesetze mußte nämlich die Anklage beweisen, daß der Angeklagte von der gefälschten Urkunde in der Absicht, sich einen Gewinn zu verschaffen, Gebrauch gemacht habe und der Vertheidiger führte aus, daß sein Client das Jawort bereits vor der Produktion der Urkunde erhalten, die Urkunde also in der Absicht, die Heirath zu Stande zu bringen, nicht gebraucht habe. Außerdem sei es sehr fraglich, ob überhaupt die Heirath für den Angeklagten ein Gewinn genannt werden könne, da die Verschreibung des Gasthofes an die jungen Eheleute und die sonstigen Zuwendungen Seitens der Mutter hätten ausbleiben können. Seitens des öffentlichen Ministerii, welches durch den Staats-Anwalt Knebel vertreten war, wurde diese Deduktion bekämpft. Derselbe führte aus, daß die Absicht des Angeklagten bei der Produktion der Urkunde nur dahin gegangen sein könne, den Betrug fortzusetzen, die Familie seiner Braut recht sicher zu machen und die ihm durch die Heirath gebotenen Vortheile mit Sicherheit zu erreichen. Für den Mitangeklagten Schulz, gegen welchen die Anklage auf Fälschung einer Urkunde in der Absicht, dem Gutsche Gewinn zu verschaffen, wissend, daß sie von demselben zur Täuschung behufs Erlangung eines Gewinnes gebraucht werden sollte, gerichtet war, führten die Vertheidiger, Justizrath Tschuschke und Refer. Jahn aus, daß seine Handlung straflos sei, weil er, wie das Gesetz ausdrücklich verlange, von der Urkunde selbst keinen Gebrauch gemacht habe und weil außerdem auch nicht erwiesen sei, daß er von der betrügerischen Absicht des Gutsche Kenntniß gehabt habe. Die Geschworenen sprachen nach kurzer Berathung über den Gutsche das Schuldig aus, erachteten dagegen den Schulz für nichtschuldig. Gutsche wurde hierauf zu zwei Jahren Zuchthaus und einhundert Thaler Geldbuße event. noch einmonatlichem Zuchthaus verurtheilt, Schulz aber von der Anklage freigesprochen.

Die zweite heute verhandelte Anklage betraf einen Diebstahl an einer Quantität Semmelteig, welchen die Wilhelmine Mrozkowski, bereits einmal wegen Diebstahls bestraft, mittelst Einsteigens in einen umschlossenen Hof verübt hatte. Sie wurde unter Annahme mildernder Umstände für schuldig erachtet und zu einem Jahre Gefängniß, Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf ein Jahr verurtheilt.

λ Posen, den 18. November. Am verflossenen Montage ereignete sich in Czerwonak Hauland ein sehr bedauerlicher Vorfall. Der Knecht Franz Garniec, im Dienste beim Bauer Gajewski, hielt sich eine mit Erbsen geladene Flinte im Pferdestalle, um mittelst derselben Vögel und Krähen zu schießen. Als er aus dem Stalle sich entfernte, gingen der 15jährige Andreas Gajewski und der 8jährige Valentin Zgola in denselben, sahen die Flinte, ersterer nahm sie herunter, spannte den Hahn, zielte nach Zgola und feuerte ab. Der Schuß hat dem Valentin Zgola die eine Seite des Gesichtes völlig zerfetzt, und wird derselbe schwerlich mit dem Leben davon kommen. Um ihm Hülfe zu bringen, wurde er sofort in das Hospital der barmherzigen Schwestern hierselbst gebracht.

Posen, den 18. November. Se. Majestät der König haben nach der P. C. mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 6. d. M. den von den Kreisen Kröben und Krotoschin im Regierungsbezirk Posen beabsichtigten Bau einer Chaussee von Punitz über Kröben und Pogorzelle bis in die Provinzial-Chaussee von Kozmin nach Borek bei Borzenciczki genehmigt und zugleich den gedachten Kreisen eine aus dem Chaussee-Neubau-Fonds zu entnehmende angemessene Prämie Allergnädigst bewilligt. Auch soll, den weiteren Allerhöchsten Bestimmungen zufolge, das Expropriationsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke, imgleichen das Recht zur Entnahme der Chausseebau- und Unterhaltungs-Materialien, nach Maßgabe der für die Staats-Chausseen bestehenden Vorschriften, zur Anwendung kommen, und ist den gedachten Kreisen ferner, gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straße, das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes, nach den Bestimmungen des für die Staats-Chausseen jedesmal geltenden Tarifs und unter Hinweisung auf die sonstigen betreffenden Vorschriften, Allergnädigst verliehen. Durch die in Rede stehende Straße wird für die Kreise Pleschen, Krotoschin und Kröben eine chausseemäßige Verbindung von Osten nach Westen hergestellt, auch von Pleschen aus über Kozmin eine erleichterte Kommunikation nach der Oder bewirkt.

— Das Königliche General-Post-Amt ist nach der P. C. gegenwärtig damit beschäftigt, eine dem Korrespondenzwesen sehr ersprießliche Maßregel, die Herstellung einer täglichen Land-Brief-Bestellung, vorzubereiten. Dabei kommt der Kostenpunkt wesentlich in Betracht. Da die zur Zeit vorliegenden Uebersichten jenes Geschäftsbetriebes für die Berechnung des Mehr-Aufwandes einen sicheren Anhalt noch nicht boten, so sind durch ein jüngst erlassenes Cirkular sämmtliche Königliche Ober-Post-Direktionen aufgefordert worden, spezielle Nachweisungen sowohl über die Zahl der jetzt erfolgenden Bestellungen, als über die etwa wünschenswerthe Vermehrung derselben einzureichen und für jeden Landbezirk die Einnahme und Ausgabe des letztverflossenen Jahres der zu veranschlagenden Einnahme und Ausgabe, wie sie nach der beabsichtigten Veränderung eintreten würden, gegenüberzustellen.

++ Obornik, den 16. November. Die in Ihrer Zeitung vom 6. d. M. gegebene Notiz über eine in der Stadt Posen durch Herrn Lipowitz zu begründende Guano-Fabrik wird in landwirthschaftlichen Kreisen hiesiger Gegend viel besprochen und zwar mit um so größerem Interesse, seit man erfahren, daß das Unternehmen durch die bisher gezeichneten Aktien fast schon gesichert sein soll. Wünschenswerth wäre es, wenn auch außer den Aktionären noch andere Landwirthe an den gebotenen Vortheilen eines werthvollen Düngers sich möchten betheiligen können und es würde deshalb dankbar anerkannt werden, wenn Herr Lipowitz über die Zwecke und die mögliche Ausdehnung seines Projekts das landwirthschaftliche Publikum durch die öffentlichen Blätter bald ausführlicher belehren wollte.

σ Schrimm, den 15. November. Das Leben ist hier so alltäglich und gewöhnlich, daß sich beim besten Willen Nichts von allgemeinem Interesse berichten läßt. Wie es scheint, wird jede Familie den Winter in ihrer Häuslichkeit verleben müssen; denn die Ressource, welche im vorigen Jahre durch Verbindung mit einem Liebhaber-Theater die anerkennungswerthesten Erfolge produzirte, stellt sich in diesem Jahre so verändert dar, daß die Mitglieder nach Mitteln und Wegen suchen, um sich von derselben zurückzuziehen, und an keinem Tage mehr Privatgesellschaften stattfinden, als am Ressourcen-Tage. Daher läßt sich von hier fast nur das eine Bemerkenswerthe für die Zeitung berichten, daß durch den Landrath ein Kreisblatt, expedirt durch eine Commandite der Alexander'schen Buchhandlung zu Pleschen, für offizielle Anzeigen und Inserate für den jährlichen Preis von 15 Sgr. ins Leben gerufen worden ist.

Die Theurung ist im Zunehmen und die Postverbindung, zwischen hier und Breslau durch Schneemassen unterbrochen und gestört, wurde dieser Tage durch den Ober-Post-Direktor Buttendorf inspizirt, und kommen die Posten wieder regelmäßiger an. Ein bei Dolzig stecken gebliebener Postwagen mußte ausgegraben werden, und waren hierzu 6 Stunden Zeit erforderlich, ungeachtet es an Arbeitskräften nicht fehlte.

α Wreschen, den 16. November. Heute früh wurde unweit der Straße, welche von hier nach Miloslaw führt, zwischen Oblaczkowo und Korskwi der Leichnam eines Menschen gefunden. Ob der Unglückliche erfroren oder auf andere Weise um sein Leben gekommen ist, steht noch nicht fest, da erst morgen die Sektion der Leiche erfolgen wird.

Eben so starb vor einigen Tagen ein Müllerbursche in Węgierki an den Folgen lebensgefährlicher Verletzung, die ihm von einem Zweiten zugefügt worden waren. Man ist übrigens dem Thäter auf der Spur.

Am 7. d. M. brannte in Taddäuszewo das dasige Schulhaus bis auf den Grund ab.

Der gefallene Schnee hat nicht nur die Kommunikation erschwert, sondern auch eine Unregelmäßigkeit in dem Postenlauf herbeigeführt. So kommt z. B. die Post von Posen, die früh gegen 5 Uhr hier anlangen soll, jetzt zwischen 8 und 9 Uhr Vormittags an. Noch schlimmer steht es in dieser Beziehung auf den unchaussirten Straßen, wo es fast gar nicht zum Fortkommen ist, da, wie bekannt, ein zu geringer Frost dem Schneefalle vorausging und die Wagen durch den Schnee tief in den noch hier und da weichen Boden einschneiden.

Am 31. v. M. wurde die unverehlichte Marianna Antkowiak, aus Paczkowo auf der Straße nach Zorbinowo ganz nackt, todt gefunden. Aeußere Verletzungen wurden an ihr nicht wahrgenommen und scheint es, als habe sie in einem Krankheitsanfalle des Nachts unbeachtet das Haus verlassen, wo dann ein Schlagfluß ihr Leben geendet hat.

.—r Wollstein, den 17. Nov. Die eingetretene winterliche Witterung hat bereits auf den Postenlauf ihren Nachtheiligen Einfluß ausgeübt. Die Post von Posen hierher trifft seit einigen Tagen um ein par Stunden später, als gewöhnlich, hier ein, und auch die Post von hier nach Glogau hat in diesen Tagen wegen verspäteten Eintreffens in Glogau sich an die Eisenbahn nicht mehr anschließen können.

Die sämmtlichen Weinbauer der hiesigen Stadt haben in diesem Jahre ungefähr 180 Eimer Wein gekeltert. Der Ertrag des vorigen Jahres war gegen 800 Eimer, und folglich über 4 mal mehr als in diesem Jahre; hingegen ist die Qualität des diesjährigen Weines der vorjährigen bedeutend vorzuziehen.

Der Gemeinde zu Obraj ist zum Aufbaue eines Schulhauses nebst Stallungen die bedeutende Summen von 2697 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. aus Staatsfonds bewilligt worden. Mit dem Frühjahre k. J. soll der Bau bereits in Angriff genommen und bis zum Herbste beendet werden.

* Lissa, den 15. November. In Folge der jüngsten heftigen Schneefälle ist auch heute die gestörte Kommunikation noch nicht ganz wieder hergestellt. Fast alle Posten kommen verspätet an. Die in der Nacht vom 13. zum 14. von Breslau abgelassene Personenpost nach Posen war bis heute Nacht 10 Uhr hier noch nicht eingetroffen. Dasselbe ist mit allen spätern von Breslau abgegangenen Posten der Fall. Diese, so wie die von hier aus weiter spedirten Posen-Breslauer Personenposten liegen sämmtlich in den Schluchten bei dem Dorfe Hochkirch, zwischen Breslau und Trebnitz tief im Schnee vergraben und alle Anstrengungen zu ihrer Weiterbringung waren heute vergebens.

Die durch mehrere Tage unterbrochen gewesenen Eisenbahnarbeiten sind heute wieder in so weit aufgenommen worden, daß die Erdarbeiten fortgesetzt werden. Für die hunderte von Arbeitern, die dabei beschäftigt sind, ist dies unbestritten die größte Wohlthat und ist die wohlwollende und vorsorgliche Rücksicht, die Seitens der bauenden Direktion hierbei beobachtet wird, nicht genug anzuerkennen. Denn sicherlich werden von derselben in dieser Jahreszeit und bei diesem Stande der Witterung mit der Fortsetzung des Baues große Opfer gebracht.

Die hiesige evangelisch-reformirte St. Johanniskirche, bekanntlich eine der reichsten in der Provinz, wird binnen wenigen Wochen im Besitze eines neuen, eben so solide, wie kunstvoll gearbeiteten Orgelwerkes sein. Dasselbe hat den hiesigen Orgelbauer Neubauer, einen Zögling des in diesem Fache bekannten Buchholz in Berlin, zum Schöpfer. Aeußerlich im Gothischen Style erbaut, wird das Werk 30 klingende Stimmen, worunter 4 sechszehnfüßige und 12 achtfüßige enthalten. Sechs der Letztern bestehen durchweg aus Metall (Englischem Zinn). Das Außere ist reich vergoldet und verziert, und die Vorrichtung zu den beiden Manualen und dem Pedale äußerst sinnreich und geschmackvoll. Der Bau des Werkes, bei welchem beiläufig alles zur Anwendung gebracht ist, was in diesem Zweige der Mechanik bis jetzt als praktisch und vortheilhaft bewährt, wird auf ungefähr 2600 Rthlr. zu stehen kommen. Bei der Uebergabe desselben werden die beiden anerkannt tüchtigsten Orgelkenner Bach aus Berlin und Hesse aus Breslau zugegen sein.

R Rawicz, den 16. November. Gestern Abend gegen 8 Uhr ist endlich die Breslauer Post seit Montag Abend zum ersten Male wieder hier eingetroffen. Die Landstraße soll noch sehr unpraktikabel sein. In den Trebnitzer Gebirgen, die an vielen Stellen Schluchten bilden, soll der Schnee mannshoch liegen. Das Fortschaufeln nutzt da nichts, der Schnee muß durchaus fortgeschafft werden, eine Arbeit, die eine herkulische Anstrengung erfordert.

Die Störungen, welche der Verkehr durch das am 13. d. M. eingetretene Wetter erlitten hat, werden sich nicht in den nächsten Tagen beseitigen lassen.

ξ Bromberg, den 17. November. Seitens der Königl. Regierung hierselbst war dem Magistrate und der Stadtverordneten-Versammlung, wie ich höre, die Frage zur Entscheidung vorgelegt worden, ob sich die Handelsabtheilung, dem Wunsche oder Antrage einiger Mitglieder der qu. Abtheilung zufolge, von dem hiesigen Gewerberathe trennen, oder aber, ob die genannte Handelsabtheilung auch fernerhin in dem Gewerberathe verbleiben solle. Nachdem, wie seiner Zeit gemeldet, die Stadtverordneten-Versammlung sich mit großer Majorität für das Fortbestehen der qu. Handelsabtheilung in dem Gewerberathe entschieden, da man es für rathsam fand, daß, indem eine Handelskammer hier nicht existire, der Handelsstand in dem Gewerberathe vertreten wäre, gelangte diese Angelegenheit auch in der am 14. d. M. Abends stattgehabten Sitzung des Gewerberathes zu Besprechung. Der Stand der Kaufleute, welcher in dieser Sitzung zahlreicher als sonst vertreten war, erklärte sich einstimmig dahin, fernerhin nicht nur dem Gewerberathe wie früher angehören zu wollen, sondern auch die Angelegenheiten des Handelsstandes im Gewerberathe mehr zur Sprache bringen und überhaupt ein regere Theilnahme für das Institut an den Tag zu legen. Zu diesem Entschlusse wäre die Handelsabtheilung besonders durch die jetzt im Gewerberathe erfreulicher Weise eingetretene Regsamkeit bewogen worden, in Folge deren der Gewerberath auch mit anerkennenswerther Ener-

gie zur Herstellung einer Gewerbe- und Kunstausstellung in Bromberg für das nächste Jahr schritte. Einige Mitglieder des Handelsstandes wiesen darauf hin, welchen Nutzen für einzelne Gewerbetreibende schon die landwirthschaftlichen Ausstellungen in Bromberg gehabt hätten. Beispielsweise bemerkte ein Mitglied, daß ein Zeugweber, der in der letzten landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bromberg einige Proben seiner Arbeit zur Ansicht ausgelegt, durch dieselben dermaßen die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hätte, daß die früher ärmlichen Verhältnisse des Mannes durch die ihm zu Theil gewordenen Aufträge nunmehr sich erheblich zu bessern begonnen. Der Gewerberath nahm die Erklärungen der Handelsabtheilung mit Befriedigung entgegen.

Die beabsichtigte Gewerbe- und Kunstausstellung in Bromberg betreffend hatte der Handwerkerverein hierselbst seine Mitglieder am 15. d. M. zu einer Versammlung im hiesigen Colosseum eingeladen. Der Versammlung wurde zunächst von dem Vorstande ein Seitens des Gewerberaths eingegangenes Schreiben mitgetheilt, worin dem Handwerkerstande im Allgemeinen die Wichtigkeit der qu. Ausstellung an das Herz gelegt wurde. Unter Anderem bemerkte das Schreiben, daß nicht einzig und allein nur Kunstgegenstände, sondern überhaupt brauchbare und gangbare Erzeugnisse des Handwerkes zur Ausstellung gelangen würden. Es wird später zu einer neuen Versammlung eingeladen werden.

Gestern Morgen hatten wir hier eine Kälte von 10 Grad; es hat die Kälte jetzt zwar etwas nachgelassen, doch ist sie für die gegenwärtige Jahreszeit noch immer bedeutend genug.

Das gestrige Shakespeare'sche Schauspiel: Der Kaufmann von Venedig war mittelmäßig besucht. Sehr beifällig wurde die Darstellung des Juden „Shylok" durch Herrn Hänsel aufgenommen.

Herr Musikdirektor Laade, der in der vorigen Woche mit seiner Kapelle einen Ausflug nach Nakel gemacht hatte, geht auf eine an ihn gerichtete Einladung morgen, den 18. d. M., nach Poln. Krone, um daselbst ein Concert zu geben.

Am letzten Markttage, den 15. d. M., wurden hier die Kartoffeln pro Scheffel schon mit 20 Sgr. bezahlt; ebenso kostete das Pfund Butter 10 Sgr. Diese Preiserhöhungen sind aber wohl nur als eine Folge der schlechten Witterung zu betrachten, indem von den genannten Marktgegenständen nicht viel angekommen war, und daher keine große Konkurrenz stattfinden konnte.

φ Gnesen, den 16. November. In der letzten außergewöhnlichen Stadtverordneten-Versammlung, in welcher die in No. 268 der P. Z. besprochenen Angelegenheiten in Bezug auf den Verkauf des Stadtwaldes zur Sprache kamen, wurde auch der Beschluß gefaßt, den hiesigen Bürgermeister Machatius nach Bromberg zu senden, um der Königl. Regierung auch mündlich darüber Vortrag zu halten. Dieselbe hat nun erklärt, daß sie die Genehmigung zum Verkauf des Waldes mit Grund und Boden unter der Bedingung gebe, daß der Grund und Boden zunächst taxirt werde, daß ferner der Käufer sich mit denjenigen Hauländern, welche das Waiderecht in dem hiesigen Stadtwalde haben, auseinandersetzt, und daß, nachdem das Gebot des Justizrath Bernhard von hier angenommen ist, eine Nachlizitation anberaumt werde.

Der stark gefallene Schnee hat eine große Störung im Postenlauf hervorgebracht. Fast sämmtliche Posten kommen um viele Stunden zu spät an. Auch der Frachtverkehr zwischen hier und Posen ist dadurch in's Stocken gerathen. Gewöhnlich fahren die hiesigen Frachtfuhrleute des Sonntags und Mittwochs nach Posen, und kehren Dienstag und Freitag zurück. Da sie dieses Mal aber erst Mittwoch zurückkommen konnten, so ist die zweite Fahrt in dieser Woche unterblieben, da sie sonst des Sabbaths wegen (die Fuhrleute sind Juden) den Sonnabend über unterwegs hätten liegen bleiben müssen. Es ist dies so manchem Kaufmannn sehr unangenehm, der mit der zweiten Fracht Waaren erwartet.

Theater.

Donnerstag hatten wir eine recht gelungene Aufführung von Flotow's musikreicher Oper „Alessandro Stradella." Die Titelpartie befand sich in den Händen des Herrn Prelinger, dessen angenehm klingende, noch frische Stimme für dergl. lyrische Partien sehr geeignet ist; er sang die Nummern: „s'ist nichts so schlimm", Italia mein Vaterland" und „Heilige Maria" mit vielem Ausdruck und gutem Vortrage. Ihm wacker zur Seite stand Frl. Schmid als „Leonore", welche ihre Partie mit großer Zartheit, Gewandtheit und richtigem Gefühl gab; auch Hr. Schön war in der kleinen Rolle des „Bassi" zu loben; endlich verdienen noch ganz besondere Anerkennung die beiden Banditen „Malvolio" und „Barbarino", Hr. Heck und Hr. Grunow, beide haben sehr gesunde, kräftige Stimmen; besonders benutzte letzterer, dessen Partie eigentlich für einen Tenor geschrieben ist, seine schönen Mittel mit weiser Mäßigung, was von Hrn. Heck, der zu sehr schrie, sich weniger sagen ließ. Beider Spiel war gleichfalls zu loben.

Vermischtes.

Nach der B. G. Z. hat in diesen Tagen vor dem Berliner Stadt-Gericht eine höchst wunderbare Prozeßverhandlung über die Frage: ob mir oder mich, stattgefunden. Zwei Männer, von denen beiläufig der eine, ein Kaufmann, inzwischen einen Aufenthalt in der Stadtvoigtei angewiesen erhalten hat, wetteten um die Summe von 4 Rthlr. wegen des Dativ oder Accusativs beim Gebrauche des Zeitworts „lehren". Der Eine behauptete, wenn das „Zeitwort „lehren" mit einem andern Zeitwort konstruirt werde, so müsse das Pronomen im Accusativ stehen, z. B. ich lehre dich lesen; wenn dagegen „lehren" mit einem Hauptworte konstruirt werde, so müsse das Pronomen im Dativ stehen: z. B. ich lehre dir das Lesen. Der Andere dagegen behauptete, es müsse in dem einen wie dem andern Falle stets ein doppelter Accusativ gebraucht werden. Da man sich über den Entscheid der Wette, in Ermangelung eines Obmanns, gütlich nicht einigen konnte, so kam es zur Klage. Von beiden Seiten wurden daher Sachverständige vorgeschlagen. Vor Kurzem stand auf dem Stadtgericht der erste Beweistermin an. Als Sachverständige erschienen der Direktor des Königlichen Real-Gymnasiums Dr. August und der Oberlehrer Jacobi. Beide Sachverständige stimmten darin überein, daß stets ein doppelter Accusativ, für Person und Sache, gebraucht werden müsse. Herr August insbesondere hatte eine Menge von schriftstellerischen Autoritäten, von Luther an, mit zur Stelle gebracht, aus denen er nachwies, daß von ihnen stets für Person und Sache der Accusativ gebraucht worden sei. Nach der Meinung dieser beiden Herren stände es sonach fest, daß es heißen muß: ich lehre dich das Lesen. Da die Parteien sich bei diesem Gutachten der Sachverständigen nicht beruhigten, sind noch anderweitige Notabilitäten aus dem Gelehrtenstande in Vorschlag gebracht, und zu ihrer Vernehmung zu einem weitern Termine vorgeladen worden. — Auf den fernern Verlauf dieses Prozesses, so wie die Entscheidung des Richters ist man in den gebildeten Kreisen um so mehr gespannt, als man in der That in Betreff dieses Sprachgebrauchs überall auf divergirende Ansichten stößt.

In Kolberg ist nach der Stett. Ztg. der Winter am 12. November Nachts mit einem heftigen Gewitter, bei Donner und Blitz, dem Schneefall und Frost folgten, eingetreten.

Auf der Havrebahn ereignete sich vor Kurzem ein schrecklicher Unfall, der eine ganze Familie in Trauer versenkt. Ein langer Passagier-Zug fuhr nach Havre, auf dem sich viele Auswanderer befanden. Plötzlich fällt es einem Auswanderer ein, da der Zug etwas langsam fuhr, herauszusteigen; er meinte auf gleichen Boden zu treten, irrte sich aber, indem es einen Damm hinabging, der in das Thal endet. Er stürzte die Tiefe hinunter. Seine zwei Brüder, die Gefahr nicht ahnend, springen ihm nach und zerschmettern sich die Gliedmaßen; einer der Brüder blieb todt auf dem Platze, der zweite hat Schenkel und Arme gebrochen und der dritte eine solche Erschütterung davongetragen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Angekommene Fremde.

Vom 18. November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberförster Deutschländer aus Rosenthal; die Kaufleute Lehmann und Borchardt aus Berlin; die Gutsbesitzer v. Lacki aus Slachcino, v. Moraczewski aus Orchowo, v. Weßierski aus Zakrzewo, v. Guttry aus Pietrkowice und Meister aus Sierosław; Frau Gutsb. v. Sczaniecka aus Brody und Kaufmann Przewisinski aus Stettin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Wünsche aus Leipzig, Haan aus Stettin und Tatge aus Leipzig; die Gutsbesitzer Strauven aus Pawłowice und Griebel aus Napachanie.

HOTEL DU NORD. Gutspächter v Raczyński aus Smolary; Probst Menzel und die Gutsbesitzer v. Krieger, v. Skałanski aus Schrimm und v. Sławski aus Kemornik.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. Körber aus Skubarczewo und Maschinenbauer Meisner aus Gutowy.

HOTEL DE BAVIERE. Dr. Raabski aus Jezefowo; Gouvernante Fräulein Dautard aus Tittel und Wirthsch Inspekt. Schlarbaum aus Polskawieś.

BAZAR. Lehrer Majzewski aus Szelejewo und Gutsb. v. Niezuchowski aus Granówko.

HOTEL DE BERLIN. Referendarius Rell und Kaufmann Schiff aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Eigenthümer v Ciesielski aus Piszcz; Kaufmann Gozimierski und Partikulier v. Waledzki aus Wongrowitz.

GOLDENE GANS. Gutsb. Graf Kwilecki aus Wróblewo.

WEISSER ADLER. Distr.-Kommissarius Kauser aus Wierzonka und Wittwe Sens aus Schwersenz.

EICHENER BORN. Handelsmann Hoppe aus Schrimm.

GOLDENES REH. Organist Krajewski aus Ludom.

PRIVAT-LOGIS. Verwittw. Frau Doktor Remack aus Berlin, log. Sapiehaplatz Nr. 6.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fraul. A. Nitzsche mit dem ehem. Rittergutsbesitzer Hrn. Kober in Jauer.

Verbindungen. Hr. Herzogl. Anhaltischer Ober-Lieutenant Rudolf v. Wülcknitz mit Frl. A. v. Oehlschlägel in Tharand, Hr. C. Herold mit Frl. A. Egells, Hr. R. Lincke mit Frl. J. Fordun und Hr. Dr Witte mit Frl A. Schacht in Berlin.

Todesfälle. Frau H. v. Albedyll geb. v Barby in Pasewalk, Frau E. Jahn geb. v. Meyer, Frau M. Ewest und Frl. S. Meyer in Berlin.

Wohlthätigkeit.

Bei dem Comité für Unterstützung der durch Wasserfluth Beschädigten im Regierungsbezirk Posen sind ferner eingegangen: 122) Magistrat in Lekno: Sammlung daselbst 2 Rthlr. 1 Sgr., 123) Pastor Thönert in Schwersenz: zweite Sammlung 9 Rthlr., 124) Landrath von Puttkammer in Samter: verschiedene Sammlungen daselbst 157 Rthlr. 20 Sgr., 125) Haude und Spenersche Zeitungs-Expedition in Berlin: Kollekten-Ertrag 60 Rthlr. 20 Sgr., 126) Vorstand des Männergesang-Vereins in Wreschen 13 Rthlr. 10 Sgr., 127) Ungenannter, Postzeichen: Schwersenz, 5 Rthlr., 128) Landrath Schneider in Meseritz: Sammlung im dortigen Kreise 129 Rthlr., 129) Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. in Posen: bei derselben eingegangene Beiträge 51 Rthlr. 10 Pf., 130) Vorstand des Central-Vereins zur Unterstützung der Ueberschwemmten 2000 Rthlr., 131) Pastor A. Böttcher in Pinne: Beiträge von zwei Gutsbesitzern 1 Rthlr. 20 Sgr., 132) Ober-Präsident v. Schleinitz: Beiträge aus Greifswald 50 Rthlr., 133) Distrikts-Kommissarius Wolniewicz in Buk: Sammlung im dortigen Distrikte 66 Rthlr. 15 Sgr., 134) Magistrat in Pinne 1 Rthlr., 135) Bürgermeister Bänsch in Neustadt bei Pinne: Kollekten-Etrag daselbst 2 Rthlr. 6 Sgr. Posen, den 17. November 1854.

W. v. Treskow.

Nach zwölftägigem Leiden verschied am 16. d. Mts. unser geliebter Bruder Benjamin in seinem 60. Lebensjahre. Dies zeigen wir tiefbetrübt an und bitten um stille Theilnahme.

Wir beehren uns zugleich anzuzeigen, daß wir das mit unserem verstorbenen Bruder gemeinschaftlich geführte Geschäft in demselben Umfange fortführen werden, und bitten wir, das ihm persönlich geschenkte Vertrauen auch uns ferner zu erhalten.

Posen, den 17. November 1854.

Gebrüder Peltesohn,
Neuestraße Nr. 4.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreis-Gericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 18. Oktober 1854.

Das dem Müllermeister Martin Scheibe gehörige, in Żabikowo unter Nr. 14. belegene Grundstück, wozu eine Wassermühle und eine Bockwindmühle gehört, abgeschätzt auf 18,813 Rthlr. 27 Sgr. 1 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. Mai 1855 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Kaufmann Mendel Berwin wird hierzu öffentlich vorgeladen.



Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Personengeld-Satz der I. Wagenklasse auf der Ostbahn und der Stettin-Posener Eisenbahn-Strecke mit dem 1. Januar 1855 von 6½ auf 6 Silbergroschen für Person und Meile ermäßigt wird.

In Folge genauer Berichtigung und schließlicher Feststellung des Meilenzeigers beider Bahnen werden außerdem mit dem gedachten Zeitpunkte einige, indessen nur unerhebliche Aenderungen sämmtlicher Tarife eintreten.

Das Nähere besagen die seiner Zeit auf sämmtlichen Stationen für 5 Silbergroschen käuflich zu erlangenden neuen Druckexemplare des Tarifs.

Bromberg, den 17. November 1854.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Die direkte Brod- und Fourage-Verpflegung der Königlichen Truppen soll im Verwaltungsbezirke der unterzeichneten Militair-Intendantur pro 1855 im Wege des öffentlichen Submissions- resp. Lizitations-Verfahrens an hierzu geeignete Lieferungs-Unternehmer verdungen werden, zu welchem Behufe wir folgende Termine vor unserem Kommissarius, dem Intendantur-Rath Neumann, anberaumt haben:

Tag und Stunde des Termins.		Auf dem Rathhause zu	Benennung der Orte, für welche der Bedarf verdungen werden soll.	Schluß des Termins.
20. Novbr. c.	9 Uhr Vormittags	Kosten	Kosten, Schmiegel, Stenschewo	12 Uhr Mittags
23. dito		Görlitz	Görlitz	dito
25. dito		Hirschberg	Hirschberg und Löwenberg	dito
27. dito		Liegnitz	Liegnitz, Lüben, Polkwitz, Haynau, Jauer	dito
29. dito		Beuthen	Beuthen, Neustädtel, Sprottau, Freystadt, Unruhstadt	dito
1. Dezbr. c.		Fraustadt	Fraustadt, Rawicz	dito
4. dito		Krotoschin	Krotoschin, Ostrowo, Zduny, Koźmin	dito
6. dito		Schrimm	Schrimm	dito
8. dito		Posen, im Geschäftslokale d. Intendantur	Samter, Murowana Goślin	dito
11. dito		Nakel	Nakel, Wirsitz, Koronowo	dito
13. dito		Inowraclaw	Inowraclaw, Strzelno	dito
15. dito		Gnesen	Gnesen, Mogilno, Trzemeszno	dito

Indem wir alle kautionsfähigen und reellen Lieferungs-Unternehmer auffordern, ihre versiegelten Offerten zu Anfang der vorgedachten Termine an unseren Kommissarius abzugeben und persönlich in denselben zu erscheinen, machen wir sie insbesondere darauf aufmerksam, daß die Lieferungs-Bedingungen, welche gegen die früheren in mehreren Punkten abgeändert worden sind, bei den Magazin-Verwaltungen zu Posen, Bromberg, Lissa, Glogau, Sagan und Schneidemühl, so wie auch bei den Magisträten der vorbenannten Bedarfsorte eingesehen werden können. Da es uns zugleich erwünscht ist, zu erfahren, ob und zu welchen Preisen Jemand bereit ist, Roggen-, Hafer-, Heu- und Stroh-Lieferungen für die Königlichen Proviant-Aemter zu Posen, Bromberg und Glogau, so wie für die Depot-Magazine zu Schneidemühl, Lissa und Sagan zu übernehmen, so werden Lieferungslustige hierdurch aufgefordert, uns ihre desfallsigen Offerten baldigst hierher zukommen zu lassen. Posen, den 6. November 1854.

Königliche Militair-Intendantur des 5. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterstelle, mit welcher ein etatsmäßiges Gehalt von 300 Rthlr. verbunden ist, soll anderweit besetzt werden. Qualifizirte, beider Landessprachen mächtige Bewerber, wollen sich unter portofreier Einreichung ihrer Qualifikations-Atteste bis zum 20. Dezember d. J. bei Unterzeichneten melden. Außer dem vorerwähnten Gehalte von 300 Rthlr. ist etatsmäßig besonders noch für Schreibehülfe, für die Bureau-Bedürfnisse und für die Dienstwohnung gesorgt worden.

Neustadt b./P., den 11. November 1854.

Die Stadtverordneten.

Griebsch.

Auktion.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hier werde ich **Montag den 20. November c.** Vormittags um 11 Uhr **die Markt-Bude Nr. 23. auf dem Neumarkt hier** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

(Beilage.)

Zur Führung der uns von

der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

für das Großherzogthum Posen übertragenen Haupt-Agenturen ist uns von der Königlichen Regierung hierselbst unterm 11. d. Mts. die nachgesuchte Konzession ertheilt worden.

Das Grund-Kapital der seit dem Jahre 1844 bestehenden, nunmehr hier von uns vertretenen **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** beträgt **2 Millionen Rthlr.** und das der im vorigen Jahre konstituirten **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** — nicht zu verwechseln mit der unter dem Namen **„CERES“** bekannten, auf Gegenseitigkeit basirten Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Magdeburg — **3 Millionen Rthlr.**

Ueber die sonstigen, sehr günstigen Verhältnisse der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft giebt der untenstehende Auszug aus dem letzten Rechnungs-Abschlusse Auskunft.

Die Gesellschaft übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in **Städten** wie **auf dem Lande,** auf Mobilien, Waarenlager, Fabriken, **Getreide in Stroh und Körnern, lebendes und todtes Wirthschafts-Inventarium, Waldungen** ꝛc., und sind wir zum selbstständigen Abschluß und zur Vollziehung aller Versicherungs-Verträge mit Vollmacht versehen.

Die gewissenhafte Regulirung vorfallender Brandschäden werden wir unsere besondere Pflicht sein lassen. Jede gewünschte nähere Auskunft wird von uns und den nachbenannten Agenten bereitwilligst ertheilt.

Posen, den 16. November 1854.

Annuss & Stephan.

Comptoir: große Gerberstraße Nr. 32. neben dem Hôtel de Paris.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für das Rechnungs-Jahr 1853.

Kapital-Reserve	91,713 Rthlr.	27 Sgr.	6 Pf.			
Prämien-Reserve	265,393 „	17 „	— „			
Brandschaden-Reserve	50,000 „	— „	— „			
Betrag aller Baar-Reserven				407,107 Rthlr.	14 Sgr.	6 Pf.
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien				449,992 „	29 „	— „
Prämien-Einnahmen: baar	629,696 Rthlr.	26 Sgr.	4 Pf.			
Vortrag ex 1852	230,276 „	18 „	3 „			
				859,973 „	14 „	7 „
Bezahlte Brandschäden, incl. Vortrages für noch schwebende				423,441 „	9 „	3 „

Summe der 1853 laufend gewesenen Versicherungen: **Zweihundert vier und neunzig Millionen und 642,169 Rthlr.**

Agenten.

In Birnbaum J. M. Strich.
- Bromberg Ferd. Hoppe.
- Chodziesen Jul. Winckelmann.
- Czarnikau die Haupt-Agenten Ernst Wolff & Comp.
- Polnisch Krone F. A. Delang.
- Dzwonowo pr. Mur.-Goslin Martin Krüger.
- Filehne Karl Wolter.
- Fraustadt Karl Otto Hoffmann.
- Gostyn Jos. Rosenzweig.

In Grätz S. T. Kutzner.
- Inowraclaw G. Seydel.
- Karge Heinrich Schulze.
- Kempen Gottschalk Fränckel.
- Kosten A. Rüffert.
- Krotoschin C. F. Kuschke.
- Lissa J. R. Hedinger.
- Lobsens A. Lubenau.
- Meseritz Aug. Ferd. Groß & Comp.
- Nakel J. H. Müller.

In Neutomyśl Aug. Hoffbauer.
- Ostrowo C. E. Kuschke.
- Pinne Jakob Pinner.
- Pleschen W. Werner.
- Posen Fr. Seidemann.
- Rawicz B. Kupe & Sohn.
- Rogasen Kämmerer Drewitz.
- Samter M. Zapałowski.
- Schneidemühl C. L. A. von List.
- Schrimm S. Jakoby.

In Schubin N. P. Bry.
- Schwerin a. d. W. H. L. Krakau.
- Schwersenz Kämmerer Pflanz.
- Trzemeszno Jul. Schwandke.
- Wollstein Theodor Stockmar.
- Wongrowitz Joh. Chr. Storz.
- Wronke Moritz Schottländer.
- Zirke Ludwig Busse.

Die Special-Agenturen für Gnesen und Wreschen werden binnen Kurzem besetzt werden, für Schroda und Umgegend ist der Wirthschafts-Inspektor Jahns zu Sniecitka, Poststation Santomyśl, designirt.

Bekanntmachung.

Die von dem verstorbenen Kaufmann Friedrich Kleemann seit einer langen Reihe von Jahren mit gutem Erfolge am hiesigen Orte betriebene **Kalkbrennerei,** mit welcher bisher auch ein einträgliches Geschäft **mit Kohlen und Baumaterialien** verbunden war, soll vom 1. Januar 1855 ab **auf 6 Jahre** verpachtet werden.

Zur Verpachtung dieses Geschäfts nebst den dazu nöthigen Lokalien und Räumen habe ich einen Termin auf

den 29. November c. Vormittags 11 Uhr

im Bureau der Kleemann'schen Verwaltung, Schifferstr. Nr. 377./9. hierselbst angesetzt, zu welchem ich diejenigen, welche diese Kalkbrennerei zu pachten wünschen, hierdurch einlade.

Die Pachtbedingungen können täglich in dem gedachten Bureau eingesehen werden, auch wird der Auktions-Kommissar Lipschitz hier auf frankirte Anfragen schriftliche Auskunft ertheilen.

Posen, den 30. Oktober 1854.

Der Justizrath Tschuschke,
als Vormund der Kleemannschen Erben.

Bock-Verkauf.

Der Bock-Verkauf aus der hiesigen Königlichen Stamm-Schäferei beginnt

am 15. Dezember c.

zu billigen aber für jeden Bock bestimmten festen Preisen. Auch werden von diesem Tage ab 100 Stück Mutter-Schafe zur Ansicht und zum Verkauf bereit stehen.

Das Verkaufs-Depot zu **Grzybno** bei Czempin im Großherzogthum Posen ist stets mit einer hinreichenden Anzahl hiesiger Böcke versehen, welche zu jeder Zeit den Herren Käufern vorgezeigt und nach erfolgter Bezahlung auch sogleich verabfolgt werden.

Frankenfelde bei Wriezen a./O., den 2. Nov. 1854.
Königliche Administration der Stamm-Schäferei.

Für **Brennerei-Besitzer,** Kaufleute und **Destillateure**

habe ich eine **Spiritus-Tabelle** von 30 % bis 6¼ % anfertigen lassen, und ist diese bei mir für 5 Sgr. sowohl auf Pappe als auf Leindwand gezogen, stets vorräthig.

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Die
Preuß. Nationalversicherungs-Gesellschaft in Stettin

Gewährleistungs-Kapital 3,000,000 Thaler, Reserve-Fonds 300,000 Thaler,

übernimmt Versicherungen gegen Feuers-Gefahr auf **Immobilien, Mobilien, Waarenlager, Feldfrüchte, Vieh ꝛc.** gleich anderen soliden Gesellschaften zu **billigen** aber **festen Prämien,** und leistet durch ihre Fonds und Rückversicherungs-Verträge die größte Sicherheit.

Die Policen werden von mir vollzogen, Anträge aber auch noch durch nachgenannte Agenten vermittelt, und sowohl von diesen, als in meinem Comptoir jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Rudolph Rabsilber,
Haupt-Agent in Posen, Comptoir gr. Gerberstraße Nr. 18.

Special-Agenturen:

die Herren **A. Selle** in **Birnbaum,**
Carl Tiesler in **Krotoschin,**
Herrmann Laudan in **Kempen,**
Albert Garfey in **Ostrowo,**
Julius Bellach in **Buk,**

die Herren **Herrmann Joseph** in **Pleschen,**
C. W. L. Kayser in **Rogasen,**
H. Selle in **Wronke,**
Ernst Anders in **Wollstein.**



In der Klein-Sokolniker Schäferei stehen wie gewöhnlich auch in diesem Jahre fein- und reichwollige Böcke zum Verkauf.

Die patentirten elektro-galvanischen Federhalter sind so eben angelangt bei
Antoni Rose im Bazar.

Holz-Verkauf.

Im **Karczewer** Walde, dicht bei Kirchen-Dąbrówka, an der Straße von Posen nach Klecko, werden zu jeder Zeit büchenes, birkenes, eichenes und kiefern Brennholz, und **an jedem Donnerstage** kiefern und eichenes Bau- und Nutzholz, so wie Bretter und Bohlen, Dach- und Spaltlatten verkauft.

Posen, den 4. November 1854.

Julius Rotholz.



hat so eben einen neuen Transport von optischen Instrumenten erhalten, darunter die beliebten doppelt-achromatischen Theaterperspektive à 5⅔ Rthlr., eben so die feinsten patentirten Brillen à 1 Rthlr. 20 Sgr. und darüber.

Für Augenleidende.



Leider lehrt fast täglich die Erfahrung, daß viele Personen, deren Sehkraft schon geschwächt ist, sich zu spät der Benutzung von guten Augengläsern unterzogen haben. Wir halten es daher für unsere höchste Pflicht, dergleichen Augenkranke auf Nachstehendes aufmerksam zu machen. Es ist eine sehr gefährliche Selbsttäuschung, wenn Augenkranke bei eintretender Augenschwäche glauben, es sei noch immer Zeit, zur Brille die Zuflucht zu nehmen, oder: man gewöhne sich nur zu zeitig an solche. Es wird wohl Niemand bestreiten können, daß das schon schwache Auge in der That noch schwächer wird, wenn man die genaue Erkennung entfernter Gegenstände, wie dies beim Lesen, Schreiben und feinen Handarbeiten geschieht, erzwingen will. Die Reue auf diesen Irrthum bleibt gewiß nicht aus, denn das Auge wird anstatt geschont, in seiner ersten, leicht zu hebenden Krankheit doppelt angestrengt und geht sonach mit schnelleren Schritten der größeren Schwäche entgegen. Wir empfehlen daher allen Augenschwachen unsere in jeder Beziehung vorzüglichen Augengläser, Brillen ꝛc. und geben die Versicherung, daß durch deren zeitigen Gebrauch nicht allein das Auge geschont und konservirt, sondern auch dessen Sehkraft sehr oft wieder ganz hergestellt wird.

Gebrüder Strauß, Hof-Optiker,
in Busch's Hôtel de Rôme, Parterre.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich Herrn Theodor Baarth in Posen die Agentur des in meiner Kunststein-Gießerei angefertigten und anzufertigenden Fabrikates übergeben habe.

Berlin, im November. **Carl Fehse.**

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige, halte ich Proben und Preis-Verzeichnisse jederzeit zur gefälligen Ansicht bereit.

Posen, im November. **Theodor Baarth,** Schuhmacherstraße 20.

Schweizer
KRÄUTER-SAFT
(Jus d'Herbes Alpines).

Die wohlthätigen Erfolge, welche seit einer Reihe von Jahren durch den Schweizer Kräuter-Saft erzielt worden sind, haben so allgemeine Anerkennung gefunden, dass derselbe nunmehr unter den vielen ähnlichen Präparaten unbestritten den **obersten Rang** einnimmt und von den berühmtesten Aerzten mit besonderer Vorliebe vielfach verordnet wird. — Aus den vorzüglichst geeigneten und bewährten Vegetabilien der Schweizer Alpengebirge bereitet, ist dieser Saft ausgezeichnet durch seinen angenehmen, lieblichen Geschmack und frei von jeder Verunreinigung durch fremdartige Stoffe; es wirkt derselbe **beruhigend** u. **mildlösend** auf die Brust- und Athmungsorgane, so wie er denn auch bei Kindern — selbst im zartesten Alter — mit augenscheinlichem Nutzen angewendet wird.

Der Preis einer versiegelten grossen **Originalflasche** des echten **Schweizer Kräuter-Saftes** ist auf ⅔ **Thlr. Pr. Cour.** festgesetzt und führt jede Flasche im Glase wie im Petschafte das »Schweizer Wappen« und die Worte »Schweizer Kräuter-Saft«.

Alleinverkauf in **Posen** bei

Joh. Ludw. Meyer, Neuestrasse.

Wund-Pflaster.

Von meinem Pflaster gegen alte Geschwüre und deren Verhärtungen, so wie gegen Durchliegen, **Salzfluß** ꝛc., habe ich Herrn W. Mayer in Breslau, Ritterplatz Nr. 9. 2 Treppen, den alleinigen Verkauf übergeben. Patienten, wie diejenigen, welche ein Lager übernehmen wollen, belieben sich **frankirt** an denselben zu wenden. Von diesem Pflaster, welches sich **besonders bei scheinbar inkurabeln Schäden aufs Ueberraschendste bewährt,** kostet die Dosis **1 Rthlr.** Verhaltungsregeln werden mitgetheilt.

H. G. Riller, Medicus ext.

Gutta-Percha-Firniß

in Töpfen mit Gebrauchs-Anweisung à 5 Sgr. Mittelst dieses neuen, praktischen Mittels, welches das Leder vorzüglich konservirt und geschmeidig erhält, kann man alles Schuhwerk gegen Nässe und selbst gegen den alles durchdringenden Schnee und Thau vollkommen wasserdicht machen.

Echt zu haben bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Frische Austern
empfingen **W. F. Meyer & Comp.**

Geräucherten und marinirten **Lachs,** marin. **Aal,** Kieler Sprotten, Rügenwalder Gänsebrüste und Gänsekeulen empfingen heute

W. F. Meyer & Comp.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 17. November. Das Wetter blieb in dieser Woche kalt und trocken, heute ist die Luft etwas wärmer. Das frühe Eintreten des Winters, wodurch in diesem Jahre unsere Gewässer früher als die nördlicher gelegenen Russischen Häfen durch Eis bedeckt zu werden scheinen, konnte natürlich auf den Gang des Geschäfts nicht ohne Einfluß bleiben. Schon ist auf der oberen Oder die Schiffahrt theilweise durch Eis gehemmt, doch steht zu erwarten, daß das mildere Wetter, welches seit gestern eingetreten ist, das ungehinderte Befahren der Gewässer wieder ermöglicht. Unsere Zufuhren bleiben noch immer reichlich, besonders waren sie von Schweden und Dänemark in der letzten Zeit verhältnißmäßig stark. Eben so hat auf fast allen Märkten des Kontinents und Englands die Zufuhr neuen Produkts stark zugenommen. Trotzdem haben die Preise nicht wesentlich nachgegeben, indem die Frage für den unmittelbaren Bedarf fortwährend fast alles an den Markt gebrachte sofort absorbirt. Im Süden zeigt sich besonders für die Schweiz Abzug und die Preise behaupten sich auf den jetzt sehr stark befahrenen Bairischen Märkten. Auf die letzten Münchener Schrannen kamen durchschnittlich ca. 1500 Wispel Getreide Eben so bleibt die Frage für Oesterreich rege. — In England findet man trotz der starken Landzufuhr, daß das Ausland bis zur nächsten Erndte noch zur Befriedigung des inländischen Konsums bedeutend in Anspruch genommen werden muß. Man beschäftigt sich dort sehr ernsthaft mit der Frage, woher die jedenfalls nöthige Zufuhr in nächster Saison zu beziehen ist.

Nach der Börse. Weizen unverändert, loco Schwed. geringer gelb. 87—88 Pfd. 88½ Rt. p. 90 Pfd. bez., 91 a 90 Pfd. gelber loco 92 a 93 Rt. bez., 89—90 do 90 Rt. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 85 Rt. bez.

Roggen loco ruhig. p. Frühjahr sehr fest und höher bez., loco 87—88 Pfd. 65¼ Rt. bez., 87—86 Pfd. 65 Rt. bez., 85—86 Pfd. 64 Rt. bez., 82 Pfd. p. November 61 Rt. Gd., p. Novbr.-Dezember 60 Rt. Gd., p. Frühjahr (58 Rt. in Schlußscheinen bezahlt), 58½ a 59 Rt bez.

Gerste, loco 74—75 Pfd. 45 a 45½ Rt. bez., 75 Pfd. 46½ Rt. bez, 46 Rt Br., geringe p. 75 Pfd. 43 Rt. bez., kleine 72 Pfd. 43 Rt. p. 75 Pfd. bez., kleine Parthien do p. 75 Pfd. 43½ Rt. bez., p. Frühjahr große 45 Rt. Br.

Rüböl sehr fest, loco 16 Rt. kleine Posten Br., 15 11/12 Rt. bez., größere Posten 16 Rt. Gd., p. November 16 Rt. bez. u. Gd., p. November-Dezember 16 Rt. bez. u. Gd., p. Dezember-Jan. 16 Rt. Br., p. April-Mai 15½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus unverändert; am Landmarkt ohne Faß 10, 9 11/16 % bez., loco mit und ohne Faß 9⅞, 9 15/16 % bezahlt, p. Novbr. 9⅞ % bez., 9¾ % Brief, 10 % Gd., p. Novbr.-Dezbr. 10½, ⅜ % bez., 10½ % Gd., p. Dezbr.-Jan. 10⅓ % bez., p. Frühjahr 11 % Gd., 10⅞ % Br.

Leinöl, incl. Faß loco 15 Rt. bez. u. Br., schwimmend 14 11/12 Rt. bez.

Berlin, den 16. Novbr. Die Preise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

10. November.	35¾ Rt.	ohne Faß.
11.	35½ u 36 Rt.	
13.	36¾ Rt.	
14.	37½ u. 37¾ Rt	
15.	37⅔ Rt.	
16.	37⅔ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft Berlins.

Berlin, den 17. November. Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 85—94 Rt., hochb. und weiß 92—99 Rt., schwimmend gelb und bunt 84—92 Rt., hochb. u. weiß 90 95 Rt.

Roggen loco 66—71 Rt., schwimmend 62—65 Rt., p. Nov. 65¼—66—65¾ Rt. bezahlt u. Gd., 66 Rt. Br., p. November-Dezember 64¼—¾ Rt. bez., 65 Rt. Br., 64½ Rt. Geld, p. Frühjahr 82 Pfd. 59¾—60—59¾ Rt. bezahlt, 60 Rt. Br., 59½ Rt Gd.

Gerste, große 45—51 Rt., kleine 43—46 Rt.

Hafer 29—32 Rt.

Erbsen 60—68 Rt.

Rapps 106—104 Rt.

W.-Rübsen 104—102 Rt., S.-Rübsen 88—86 Rt.

Leinsaat 78—75 Rt.

Rüböl loco 17 Rt. bezahlt u. Br, 16 11/12 Rt. Geld, p. Novbr. 16¾—17 Rt. bez. u. Brief, 16⅞ Rt. Geld, p. Nov.-Dezbr. 16¾—16⅞ Rt. bez., 16 11/12 Rt. Br., 16⅚ Rt. Gd., p. Dezember-Januar 16¾ Rt. Br., 16⅝ Rt. Gd., p. Jan.-Febr. 16⅞ Rt. Br., 16½ Rt. Gd., p. Februar-März 16½ Rt. Br., 16⅓ Rt. Geld, p. März-April 16⅝ Rt Brief, 16¼ Rt. Gd., p. April-Mai 16⅞ Rt. Br, 16⅛—16⅛ Rt bez. und Gd.

Leinöl loco 15⅔ Rt Br., 15⅙ Rt. Gd., p. Novbr.-Dezbr. 15⅓ Rt. Br., 15⅙ Rt. Gd., p. April-Mai 15¼ Rt Br., 15 Rt. bez. und Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 37¾ Rt. bez., mit Faß 37¼ bis ¾ Rt. bez., p. Novbr. 37—¼ Rt. bez. u. Br, 37 Rt. Gd., p. Novbr.-Dezember 35½—¾ Rt. bez. u. Br., 35½ Rt. Gd., p. Dezember-Januar 35¼ Rt. bez. und Br., 35 Rt. Gd., p. Januar-Februar 35 Rt. bez. und Br., 34¾ Rt. p. Februar-März 35 Rt. Brief, 34½ Rt. Geld, p. März-April 34⅞ Rt. Gd., p. April-Mai 33¾ Rt. bez., 34 Rt. Br., 33½ Rt. Gd.

Weizen: in guter Qualität gefragt; weißbunt. 87 bis 88 Pfd. Poln. 95½ Rt., 89⅝ Pfd. desgl. 96½ Rt. bez. Roggen: zur Stelle begehrter und reichlich 100 W. umgesetzt, schwimmende Güter unbeachtet; Termine zu anziehenden Preisen gehandelt. — Loco 86 Pfd. 65⅝ Rt., 85—86 Pfd. 66 Rt. und 84½ Pfd. 66¼ Rt., Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. Oelsaat: bei höheren Geboten nichts offerirt. Rüböl: abermals wesentlich besser auf kurze Lieferung bez., spätere Termine geschäftslos. Spiritus: sehr fest und steigend.

Wind: Ost. Witterung: mäßiger Frost bei klarem Himmel. (Landw. Handbl.)

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 17. Novbr. Vm. 10 Uhr 4 Fuß 4 Zoll, " 18. " " " 3 " 10 "

Die Nachrichten aus Schrimm und Pogorzelice sind nicht eingegangen.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 17. November 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	99½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	95⅝
dito von 1852	4½	—	95¾
dito von 1853	4	92½	—
dito von 1854	4½	—	95⅝
Staats-Schuld-Scheine	3½	83	—
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	175	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	81½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	97¾
dito dito	3½	—	82¼
Kur. u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	95¼
Ostpreussische dito	3½	91¼	—
Pommersche dito	3½	—	96
Posensche dito	4	100½	—
dito (neue) dito	3½	—	92⅞
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	88½
Posensche Rentenbriefe	4	—	92⅝
Schlesische dito	4	—	93½
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	108½
Louisd'or	—	—	108⅛

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	—	66¼
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	93½	—
dito dito dito	4½	—	—
dito 1—5. Stiegl.	4	77½	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	67½
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	88⅜
dito 500 Fl. L.	4	77¼	—
dito A. 300 Fl.	5	—	82
dito B. 200 Fl.	—	19¼	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	34⅞	—
Badensche 35 Fl.	—	23	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	50¾
Bergisch-Märkische	4	—	65½
Berlin-Anhaltische	4	—	131¾
dito dito Prior.	4	93¾	—
Berlin-Hamburger	4	—	103¼
dito dito Prior.	4½	—	101¼
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	91½	—
dito Prior. A. B.	4	91	—
dito Prior. L. C.	4½	—	96
dito Prior. L. D.	4½	—	96
Berlin-Stettiner	4	—	144
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	117¼	—
Cöln-Mindener	3½	—	123½
dito dito Prior.	4½	—	100
dito dito II. Em.	5	—	102
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	79
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	90¾
dito dito Prior.	4	—	91¼
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	91¼
dito Prior. III. Ser.	4	—	91¼
dito Prior. IV. Ser.	5	—	100⅜
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	41
dito Prior.	5	—	99
Oberschlesische Litt. A.	3½	201	—
dito Litt. B.	3½	167½	—
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	32	—
Rheinische	4	—	90½
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	80¾	—
Stargard-Posener	3½	—	83
Thüringer	4	—	99
dito Prior.	4½	99¾	—
Wilhelms-Bahn	4	—	189

Die Börse war in fester Stimmung und die Course stellten sich meist etwas höher bei im Allgemeinen nicht bedeutendem Geschäft.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Wien, Freitag den 17. November, Nachm. 1 Uhr. Niedrigere Consols und Rentencourse drückten die Fonds.

Schluss-Course. Silberanleihe 93. 5 % Metalliques 82½. 4½ % Metalliques 72½. Bankaktien 1230. Nordbahn 176½. 1839er Loose 132¼. 1854er Loose 96¾. National-Anlehen 86¼. London 12,10. Augsburg 126. Hamburg 92½. Paris 146. Gold 30¼. Silber 27½.

Verantw. Redakteur: C. F. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.